Thorner Presse.

Bezugspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 50 Pf. monatlich, 1,50 Mk. vierteljährlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis
für die Petitspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Anzeigenbeförderungsgeschäften „Invalidendank“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Anzeigenbeförderungsgeschäften des In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 1 Uhr nachmittags.

Nro. 130. Donnerstag den 7. Juni 1900. XVIII. Jahrg.

Deutsche Kapitalien in Südafrika.

Dem Bericht der Budgetkommission über die Berathung des Flottengesetzes entnehmen wir folgende Mittheilungen über die in Südafrika inbetracht kommenden Kapitalien:

1. Im Kaplande findet sich, wie in den meisten übrigen britischen Besitzungen, die Erscheinung, daß die zahlreichen daselbst über das ganze Land verstreuten Deutschen zum überwiegenden Theil in der sie umgebenden Nationalität aufgegangen sind, und vielleicht nur zu einem Drittel ihre deutsche Staatsangehörigkeit bewahrt haben. Da aber, wie die Berichte melden, fast alle, auch die anderen zwei Drittel, sich noch als Deutsche fühlen, so kann man zum Mindesten indirekt von einer bedeutenden deutschen Interessenwelt in jenen Gegenden sprechen. In den rein und gemischt deutschen Handelshäusern, welche an dem 35 Mill. betragenden Handel mit Deutschland stärker als die übrigen Handelsfirmen und ferner an dem Zwischenhandel mit den Nachbarstaaten erheblich betheiligt sind, stecken 10 bis 12 Millionen Mark Betriebskapitalien und Kreditbeträge von etwa der halben Höhe. In industriellen Unternehmungen, wie Mühlen, Ziegeleien u. s. w., sind gegen 2 Millionen, im Grundbesitz, der theilweise in geschlossener Ansiedelungsform gruppirt ist, über 12 Millionen Mark angelegt. Einschließlich der Betheiligung am Minenbetriebe mag sich so eine Gesammtinteressensumme, abzüglich der privaten Vermögenswerthe der einzelnen Deutschen, von 30 bis 40 Millionen ergeben.

2. Im benachbarten Transvaal arbeiten ganz außerordentlich hohe deutsche Kapitalien nicht sowohl im Handels- und Bankgeschäft allein, in dem gegen 100 Millionen deutsche Kapitalien und Kredite stecken, die hauptsächlich einen lebhaften Handelsverkehr mit Deutschland und England vermitteln, sondern vor allem auch in den Minenunternehmungen. Reichsdeutsche Häuser, Banken und Aktieninhaber finanziren diese reichen Betriebe mit Hunderten von Millionen; die amtlichen Berichte schätzen den Werth der Kapital-, Kredit- und Geldaktienbeträge einschließlich der selbstständigen deutschen Unternehmungen auf 730 Millionen Mark. Die staatliche Betheiligung an der niederländisch-südafrikanischen Eisenbahn und die sonstigen deutschen industriellen Unternehmungen treten freilich demgegenüber in den Hintergrund. Auch der Kaffee- und Tabakplantagenbetrieb wie der Grundbesitz, der hier und da sich zu ziemlich selbstständigen deutschen oder halbdeutschen Ansiedelungen herausgebildet hat, so beträchtliche Werthe sie verkörpern, verschwinden vor jenen Summen. Für ganz Transvaal mag sich immerhin eine Gesammtsumme deutscher Werthe von gegen 900 Millionen Mark ergeben.

3. An der portugiesischen Küste von Südafrika, im Bezirk von Mozambique, halten sich die ziemlich vielseitig beanspruchten deutschen Werthe in bescheidenen Grenzen. Auf den Handel entfallen kaum 10 Mill. Mark, die Kredite werden auf nicht ganz eine Million geschätzt. Für die Summe der industriellen Interessen, die in dem Betriebe eines Wasserwerkes, einer elektrischen Anlage einer Werft ꝛc. zum Ausdruck kommen, fehlt eine Schätzung. Die Zuckerplantagen mit 5000 Hektar Fläche werfen bislang nur einen mäßigen Ertrag ab. Der sonstige Grundbesitz repräsentirt viel höhere Werthe, mindestens 4 Millionen Mark. Schlägt man zu alledem die Vermögensinteressen der einzelnen deutschen Gewerbetreibenden, so stellt sich das Gesammtinteresse Deutschlands an der portugiesischen Wirthschaftssphäre in Südafrika auf vielleicht 20 Millionen.

Ein Gesammtüberblick über das in Südafrika, ausschließlich Deutsch-Südafrikas, steckende deutsche Geld und die werthe schaffende deutsche Arbeit daselbst führt zu einer Schätzung der dortigen deutschen Interessen auf 950 bis 960 Mill. Mark.

Aus vorstehenden Angaben ist ersichtlich, welche Interessen die deutsche Regierung in Südafrika zu vertreten hat. Daß die 950 bis 960 Millionen deutsches Kapital eine bedeutendere Zahl von Kriegsschiffen erfordert, als bisher in den afrikanischen Gewässern vertreten war, ist wohl nicht zu bezweifeln. Unsere Hauptinteressen liegen in Transvaal, sodaß sich wohl jeder sagen kann, daß auch der Krieg nicht ohne Bedeutung für Deutschland ist. Die gefürchtete Zerstörung der Goldminen in Johannesburg wäre ein schwerer Schlag gegen das deutsche Kapital gewesen.

Politische Tagesschau.

Unter diesem Titel „Sonderwünsche zur Kanalvorlage“ veröffentlicht die „Nordd. Allg. Ztg.“ eine ihr von „befreundeter Seite“ zugegangene Zuschrift, die sich gegen die in der Presse aufgetauchte Ansicht wendet, daß es gerathen sei, auf die Durchführung der geplanten Gesammt-Kanalvorlage zu verzichten und nur diejenigen Entwürfe weiter zu verfolgen, für welche ein besonderes dringendes Bedürfniß vorliege und deren Annahme durch den Landtag gesichert erscheine. Als Anlagen dieser Art werden bezeichnet der Berlin-Stettiner-Kanal, die Verbesserung der Fahrwasserverhältnisse der mittleren und oberen Oder, sowie der Dortmund-Rhein-Kanal.

Die schweizerische Bundesversammlung ist zu ihrer ordentlichen Sommersaison am Dienstag in Bern zusammengetreten. Der Nationalrath wählte zum Präsidenten Buehlmann-Bern (radikal), zum Vizepräsidenten Ador-Genf (konservativ). Der Ständerath wählte Leumann-Thurgau (radikal) zum Präsidenten und Reichlin-Schwyz (ultramontan) zum Vizepräsidenten.

Die belgischen Senatswahlen sind nunmehr beendet. Die Wahlen der Provinzialräthe zum Senat ergaben keine Aenderung in dem Verhältniß der Parteien. Die Katholiken erhielten in sechs Provinzen von neun die Mehrheit. Gewählt wurden 15 katholische, 11 liberale und sozialdemokratische Senatoren. Der Senat besteht nunmehr aus 58 Katholiken und 44 Liberalen und Sozialdemokraten.

Präsident Loubet begab sich Montag Nachmittag von Paris nach Vincennes, um den Uebungen der vereinigten Turnvereine von Frankreich beizuwohnen. Der Präsident wurde sowohl von den Turnern wie von der Menge lebhaft begrüßt. Man hörte die Rufe: „Es lebe Loubet! Es lebe die Republik!“

Die Amnestie-Vorlage ist am Sonnabend vom französischen Senat nach längerer fortgesetzter Debatte mit 238 gegen 34 Stimmen angenommen worden. Aus der weiteren Debatte heben wir Folgendes hervor: Der Ministerpräsident Waldeck-Rousseau vertheidigte die Vorlage und erklärte, bei dem ersten Prozeß gegen Dreyfus seien der Vertheidigung nicht alle Schriftstücke mitgetheilt worden. Man müsse über gewisse Vorgänge einen Schleier decken, um nicht verpflichtet zu sein, sie zu bestrafen. Er wies dann auf die politischen Seiten des Gesetzentwurfs hin und ersuchte die Senatoren dringend, ihm durch Annahme desselben ihr Vertrauen kundzugeben. Wenn nach Annahme der Vorlage die Agitation fortdauere, werde man wissen, von welcher Seite man die Zwietracht unter der Bevölkerung wieder erneuern wolle. „Man darf“, schloß der Minister, „die Aktionsfreiheit nicht denen überlassen, welche durch verbrecherische Lügen dahin gekommen sind, eine Atmosphäre zu schaffen, so unrein und so verwirrt, daß die Republikaner sich selbst darin nicht mehr wiedererkennen würden.“ Der Senat beschloß mit 171 gegen 41 Stimmen, die Rede Waldeck-Rousseaus öffentlich anschlagen zu lassen. — Nach Meldungen der Blätter wird die Regierung am Freitag der Kammer die vom Senat genehmigte Amnestie-Vorlage unterbreiten und die Ernennung einer Kommission beantragen, welche die Vorlage noch vor Schluß der Session prüfen soll.

Aus Konstantinopel wird vom Dienstag gemeldet: Der Sultan hat den Fürsten Ferdinand von Bulgarien eingeladen, nach Konstantinopel zu kommen und die Einladung damit begründet, daß er den Fürsten seit langem nicht gesehen habe. — Gestern wurde die zweite Botschafter-Reunion in der Angelegenheit des Schiedsgerichts über die griechisch-türkische Konsular-Konvention einberufen. Die Botschafter werden die griechischen Delegirten und die Pforte verständigen, daß sie das von Griechenland angerufene Schiedsgericht annehmen. Die Botschafter werden der Pforte das ihnen von den griechischen Delegirten überreichte Memorandum übergeben und sie zur Gegenäußerung auffordern. Nach Meinung der diplomatischen Kreise dürfte der Schiedsspruch kaum vor Herbst zu erwarten sein.

Aus Marokko meldet „Reuters Bureau“, der Vertreter des Sultans in Tanger für auswärtige Angelegenheiten el Tores hat die Mächte benachrichtigt, daß in Zukunft alle für den marokkanischen Hof bestimmten Schreiben an ihn adressirt werden müssen und daß von ihm auch die Antworten übermittelt werden.

Kämpfe mit chinesischen Aufrührern hat bereits ein Theil der zum Schutze der fremden Staatsangehörigen nach Peking entsandten fremdländischen Truppen zu bestehen gehabt, und zwar waren es zuerst die Russen, welche mit den „Boxern“ handgemein geworden sind. Das „Reutersche Bur.“ meldet aus Tientsin vom Montag: Eine Abtheilung Kosaken, welche zum Aufsuchen von Flüchtlingen abgegangen war, hatte ein scharfes Gefecht mit den Boxers und brachte denselben schwere Verluste bei. Von den Russen wurden ein Offizier und drei Mann verwundet. Wie das Reutersche Bureau“ aus Tientsin weiter meldet, berichten die dorthin zurückgekehrten Kosaken, sie hätten 16 Boxer getödtet und viele verwundet. — Die sogenannte Sekte der „Boxer“ scheint es danach auf einen ernsten Waffengang mit den fremden Truppen ankommen lassen zu wollen. Die Lektion, welche ihnen die Russen ertheilten, scheint nicht viel gefruchtet zu haben, wie sich aus folgenden weitereren Telegrammen des „Bureau Reuter“ vom Montag aus Tientsin ergiebt: Die Boxer sollen vier Meilen von hier entfernt stehen. Es wird ein Angriff auf die Stadt erwartet, doch ist alles vorbereitet und die Bevölkerung zuversichtlicher Stimmung. Drei belgische Ingenieure sind hier eingetroffen; nach Mittheilungen des französischen Konsuls werden noch elf derselben vermißt, doch besteht die Hoffnung, daß fünf gerettet werden. — Es sind beunruhigende Gerüchte, betreffend die Lage der amerikanischen und englischen Mission aus Padtingfu eingelaufen. Der britische Missionar Robinson, Mitglied der Nord-China-Mission, ist nebst fünf eingeborenen Christen getödtet worden und Normann, derselben Mission angehörig, ist in Wuchiaynng, zwei Meilen von Yenching in Gefangenschaft gerathen und befindet sich in großer Gefahr. — Ein deutsches Detachement in Stärke von 1 Offizier und 50 Mann des Seebataillons ist am Sonntag in Peking eingetroffen. — Wie das „Reutersche Bureau“ aus Peking vom Sonntag meldet, ist die österreichische Wachmannschaft am Nachmittag dort eingetroffen. — Die russisch-englische Rivalität in Ostasien beginnt sich anläßlich des Vorgehens gegen die Boxer sehr bemerkbar zu machen. Einem Londoner Telegramm der „Voss. Ztg.“ entnehmen wir folgende interessante Meldungen: Einem Telegramm der „Times“ aus Peking zufolge bot der russische Gesandte die Hilfe russischer Truppen zur Unterdrückung des Boxeraufruhrs an. Der Tsungli-Yamen dankte dem Gesandten und versprach, das Anerbieten in Erwägung zu ziehen. Anknüpfend an diese Meldung schreibt die Times“: „Die britischen Interessen gestatten es England nicht, die leitende Rolle bei der Wiederherstellung der Ordnung einer anderen Macht zu überlassen, am allerwenigsten einer Macht, die, wie die Erfahrung gelehrt hat, versucht werden dürfte, von dieser Rolle zum Nachtheil aller anderen Staaten, aber zu ihrem eigenen Nutzen Gebrauch zu machen. Englands Pflicht ist es, die Führung zu übernehmen. Es würde dies gern in Gesellschaft Amerikas thun, wenn dieses sich dazu entschließen könnte. Jedenfalls müssen wir unsere Hegemonie und Energie und Schnelligkeit geltend machen, wenn wir sie nicht einbüßen wollen. Glücklicherweise gewährt uns unsere Flotte in chinesischen Gewässern das für diesen Schritt erforderliche Mittel binnen kürzester Frist.“

Zur Revolution in Kolumbien berichtet nach einem Telegramm aus Kingston der Dampfer „Orinoco“ vom 31. v. Mts.: Die Aufständischen waren sechs Meilen von Panama entfernt. Das amerikanische Kriegsschiff „Machias“ befindet sich in Colon. Dasselbe hatte Befehl, Marinesoldaten zu landen, falls die Stadt bedroht würde. Es verlautet, die Aufständischen hätten das kolumbische Kanonenboot „Cordova“ versenkt.

Aus dem englischen Aschantigebiete lauten die Nachrichten noch immer recht bedrohlich. Am Freitag veröffentlichte das Kolonialamt eine Depesche, in der es heißt, man glaube, daß Hauptmann Hall mit einem Theil der Entsatzkolonne am 26. Mai in Kumassi eingerückt sei. Man hoffe ferner, daß der Gouverneur und seine Leute am 30. Mai in Fumsu, fünfzehn Meilen nördlich von Prah, angekommen seien, wo die Truppen Oberst Carters konzentrirt seien, um dem möglichen Widerstande des Feindes entgegentreten zu können, welcher sich im Norden befinden solle.

Deutsches Reich.

Berlin, 5. Juni 1900.

— In üblicher Weise fand Montag Vormittag in Potsdam das Stiftungsfest des Lehr-Infanterie-Bataillons statt. Auf der Südseite des Neuen Palais hielt Hofprediger Kepler einen lithurgischen Gottesdienst ab, an welchem Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin, Se. Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz, der Kronprinz und die Kronprinzessin von Griechenland mit dem Prinzen Georg, Ihre Königl. Hoheiten die Prinzen Eitel Friedrich, Adalbert, August Wilhelm und Oskar und die sämmtlichen hier anwesenden Fürstlichkeiten, die Generalität und fremdherrlichen Offiziere theilnahmen. Auch die Deputation des deutsch-amerikanischen Kriegerbundes wohnte dem Gottesdienste bei. Nach dem Gottesdienste ließ sich der Kaiser die Deputation des deutsch-amerikanischen Kriegerbundes vorstellen. Das Lehr-Infanterie-Bataillon nahm in Linie Aufstellung. Se. Majestät schritt die Front ab, und es folgte dann ein Parademarsch, nach dessen Beendigung sich Ihre Majestät die Kaiserin die Mitglieder der Deputation des deutsch-amerikanischen Kriegerbundes vorstellen ließ. Inzwischen war das Lehr-Infanterie-Bataillon nach der festlich geschmückten Mopke marschiert. Nachdem die Mannschaften dort Platz genommen hatten, erschien der Hof, die sonstigen Fürstlichkeiten und das Gefolge. Die Majestäten machten einen Rundgang; Se. Majestät der Kaiser brachte nach demselben ein Hoch auf die deutsche Armee aus, welches die Truppen mit einem dreimaligen Hurrah erwiderten. General von Bock und Polach brachte ein Hoch auf den Kaiser aus, die Musik spielte „Heil Dir im Siegerkranz“. Kurz darauf begaben sich die Majestäten nach dem Neuen Palais zurück, wo im Muschelsaale ein großes Galafrühstück stattfand. Der Deputation des deutsch-amerikanischen Kriegerbundes wurde in den

sogenannten japanischen Zimmern ein Frühstück gereicht.

— Se. Majestät der Kaiser empfing heute den Gouverneur von Kamerun, von Puttkamer, der die Orden seines verstorbenen Vaters zurückgab, sowie den Vertreter des deutschen Brauereigewerbes, Rittergutsbesitzer Gans Edler zu Putlitz.

— Das Offiziersexamen „vorzüglich“ bestanden hat der Kronprinz, der am 29. Mai im Stadtschlosse zu Potsdam mit drei Fähnrichen gemeinsam geprüft wurde. Der Kronprinz bewies so hervorragende Kenntnisse, daß ihm das Prädikat „vorzüglich“ zuertheilt werden konnte. Nach der Potsdamer Parade am Donnerstag erhielten alle Offiziere aus der Hand des Kronprinzen Ordensauszeichnungen. Bei der darauf folgenden Meldung reichte der Kaiser den Offizieren die Hand mit den Worten: „Der Vater bedankt sich.“

— Der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe ist gestern Abend hier wieder eingetroffen.

— Zur Theilnahme an den Berathungen der morgen zusammentretenden Schulkonferenz, die unter dem Vorsitz des Kultusministers Studt tagen wird, sind eingeladen: Die Abgg. Dr. Böttinger (Direktor der Farbenfabriken Bayer u. Comp. in Elberfeld), Dr. v. d. Borght, Professor der technischen Hochschule in Aachen, Dr. Dittrich, Professor des katholischen Lyceums in Braunsberg, Graf Douglas und Professor Kropatscheck; ferner die Universitätsprofessoren Mommsen, Virchow, Harnack, Felix Klein-Göttingen, die Gymnasialdirektoren Schwalbe und Kübler-Berlin, Jäger-Köln, Reinhardt, Direktor Goethe des (Reform-) Gymnasiums in Frankfurt a. M., sowie Geheimrath Hintzpeter-Bielefeld, Geheimrath Albrecht-Straßburg, die Professoren Slaby und Intze von den technischen Hochschulen zu Charlottenburg und Aachen und mehrere Räthe aus den verschiedenen Abtheilungen des Kultusministeriums. Der Kaiser ist verhindert, seine Absicht, der Schulkonferenz persönlich beizuwohnen, durchzuführen und hat demzufolge seine Theilnahme an der Konferenz absagen lassen. Die Zahl der Theilnehmer ist also weit geringer als in jener ersten Schulkonferenz, welche vor 10 Jahren im Dezember 1890 auf Grund einer Einladung des Kaisers etwa 50 Schulmänner in Berlin vereinigte. Für die Konferenz sind 2 oder 3 Sitzungstage in Aussicht genommen. Im Vordergrund der Berathungen wird die Berechtigungsfrage stehen.

— Der Präsident des Reichstages ladet den Seniorenkonvent auf Mittwoch, eine halbe Stunde vor der Plenarsitzung, zu einer geschäftlichen Besprechung ein. Offenbar soll festgestellt werden, welche Vorlagen noch vor Sessionsschluß zur Erledigung kommen sollen.

— Das Befinden des vom Schlaganfall betroffenen Reichstagsabg. Dr. Lingens (Ztr.) hat sich erheblich gebessert.

— Der Präsident des Reichseisenbahnamtes Schulz ist nach Paris abgereist.

— Bei der Regatta des kaiserlichen Yacht-Klubs in Kiel am Sonnabend erhielt den ersten Preis die für die Sonderklasse erbaute Yacht des Kaisers „Samoa“, den zweiten „Schneewittchen“. Von Kriegsschiffsboten siegten die reglementirte Gig der ersten Matrosenartillerie-Abtheilung, die nicht reglementirte Gig der Ostsee-Station, geführt vom Admiral Köster, Pinasse „Fürst Bismarck“, Barkasse „Sachsen“, Kutter „Kaiser Wilhelm II.“. In der Klasse Schul-Yachten erhielt den ersten Preis „Libelle“.

— Die Enthüllung des Kaiser Wilhelm-Denkmals in Holtenau wird nicht, wie bisher bestimmt war, am 21. Juni, sondern auf kaiserlichen Befehl am 25. Juni erfolgen. An der Feier dürften zahlreiche Fürstlichkeiten theilnehmen.

— Die Umwandlung der Hilfspredigerstelle in Brandenburg a. H. in eine feste zweite Predigerstelle ist beanstandet worden, wie man annimmt, weil sie durch Pastor Weingart besetzt werden soll.

— Der Direktor der Kriegsakademie, General der Artillerie v. Villaume ist vorgestern in Berlin gestorben.

— Die bei Metz in Ausführung begriffenen Befestigungen hat der Kaiser wie folgt benannt: Das Werk auf dem Gorgimont: „Feste Kronprinz“, das Werk bei Le Point du jour: „Feste Kaiserin“, das Werk bei Sanluy: „Feste Lothringen“. Es soll dies, wie der Kaiser in einem Erlaß an den Statthalter hervorhebt, „ein Zeichen sein, wie eng verbunden Ich und Mein Haus Uns mit dem Reichslande fühlen.“

— Verhaftet ist der mit Heimathsurlaub in Berlin weilende Polizeimeister Olbrich aus Kamerun. Er wird beschuldigt, auf Rechnungen eingezogene Beträge unterschlagen und falsche Rechnungen ausgestellt zu haben. Auf Veranlassung der Kameruner Behörde wurde Olbrich, der jede Schuld bestreitet, durch Vermittelung des Auswärtigen Amtes von der Kriminalpolizei dem Untersuchungsrichter vorgeführt. Dieser behielt ihn in Haft.

— Das kaiserliche Gesundheitsamt meldet das Erlöschen der Maul- und Klauenseuche unter den Schweinen auf dem Schweineschlachthofe in Hamburg, sowie das Erlöschen derselben Seuche auf dem Schlachthofe zu Passau.

Neuß, 5. Juni. Heute Nachmittag kurz vor 3 Uhr traf die Torpedobootsdivision in Erfthafen ein und wurde von einer zahlreichen Menschenmenge lebhaft begrüßt. Bürgermeister Thielmann hieß die Division im Namen der Stadt willkommen. Um 4½ Uhr findet ein Festessen und um 9 Uhr Kommers statt. Morgen früh 8 Uhr erfolgt die Weiterfahrt nach Uerdingen.

Aachen, 4. Juni. Wie das „Echo der Gegenwart“ meldet, ist der Reichstagsabgeordnete Dr. Lingens von einem Schlaganfall betroffen worden.

Ausland.

Budapest, 4. Juni. Kaiser Franz Josef ist Abends von Gödöllö nach Wien abgereist.

Kopenhagen, 4. Juni. Der König reist heute Abend nach Wiesbaden ab.

Provinzialnachrichten.

c Konitz, 5. Juni. (Das Schützenfest) fand gestern und heute hier statt. Die Würde des Schützenkönigs errang dabei der bisherige Schützenkönig, Herr Oberleutnant Lipke (mit 108 Ringen), erster Ritter wurde Herr Korbmachermeister Schleiff (mit 106 Ringen), zweiter Ritter Herr Kaufmann Otto Schmeichel (mit 104 Ringen). Aus landespolizeilichen Gründen durfte der übliche Einmarsch in die Stadt (Abbringung des Königs) diesmal nicht erfolgen.

Danzig, 5. Juni. (Todesfall.) Am Montag früh ist der in Konkurs gerathene langjährige Direktor des hiesigen Stadttheaters, Herr Rosé, im Alter von 63 Jahren gestorben.

Zur Konitzer Mordsache

veröffentlicht die „Danz. Allg. Ztg.“ ein „äußerst charakteristisches Eingesandt“, welches ihr von „hochgeschätzter Seite aus ihrem Leserkreise in der Provinz“ zugegangen ist. Das Eingesandt hat folgenden Wortlaut: „Ich kann es nicht unterlassen, Ihnen inbetreff der Konitzer Mordthat nachstehende Zeilen eines Strafanstalts-Geistlichen (— dessen Namen ich einstweilen noch für mich behalte —) zur Veröffentlichung zu übermitteln. Er schreibt: „In dem meiner Seelsorge unterstellten Strafgefängniß befindet sich ein aus strenggläubiger Familie hervorgegangener getaufter Jude von guter Bildung. Mit demselben, der den Eindruck eines durchaus aufrichtigen und überzeugten Christen macht, habe ich wiederholt in eingehendster Weise über den Konitzer Mord gesprochen, ihm auch eine Anzahl Zeitungsnotizen zur Durchsicht übergeben. Auf Grund derselben bildete er sich folgendes Urtheil, das im großen und ganzen sich vollständig mit Ihrer Ansicht deckt: Unter der Voraussetzung, daß der junge Winter ein oder mehrere Judenmädchen entehrt hat, waren die Eltern der betreffenden Mädchen verpflichtet (besonders wenn sie der strengeren Richtung angehörten), dieses Vorkommniß dem Rabbiner zur weiteren Veranlassung anzuzeigen. Derselbe war wiederum gezwungen, die Sache einem Gerichtshof zu unterbreiten. Der Gerichtshof, (früher: Synedrium) hat mindestens aus 5 Mitgliedern — Rabbiner und Schriftgelehrten (al. Schächtern) — zu bestehen. Bei wichtigeren Angelegenheiten wird die Anzahl erhöht. Dieser Fall muß ganz besonders ernst gewesen sein, d. h. es muß eine mehrfache Entehrung von Judenmädchen vorgelegen haben und Winter als besonders gefährlich erachtet sein. Der Gerichtshof, der sich hier, weil es sich um ein nach den Staatsgesetzen schwer zu ahndendes Verbrechen handelt, aus ausländischen Juden zusammengesetzt haben wird, die sich, ins Ausland zurückgekehrt, leichter der Strafverfolgung entziehen können, hat ein besonders grausames Todesurtheil über Winter gefällt und es wahrscheinlich auch an demselben Tage vollstreckt. Er ist an dem Tage zusammengetreten, an welchem, wie er wußte, Winter von einem Judenmädchen an einen bestimmten Platz bestellt worden ist. Winter ist durch einen Schächtschnitt abgeschlachtet; das Blut mag aufgefangen sein, um die Spuren möglichst zu verwischen und der Körper mußte infolgedessen sehr bald blutleer werden. Daß das Blut zu Opferzwecken benutzt werde, hält er so gut wie ausgeschlossen. Es würde sich also hier nicht blos um einen gemeinen Rachemord, sondern um einen sanktionirten Sühnemord handeln. Natürlich kann das nicht ohne weiteres bewiesen werden — und wird wohl auch nie nachgewiesen werden können, denn ein Jude, der das verräth, weiß, mag er auch noch so verkommen sein, daß er von der Stunde an „verdammt“ ist, unrettbar verloren ist, und deshalb wird schwerlich auch irgend ein jüdischer Mitwisser in Konitz etwas verrathen. Daß der Talmud oder andere Geheimschriften nicht in nackter Offenheit den Mord, die Verhängung der Todesstrafe über einen Nichtjuden unter Umständen anbefehlen, bedarf keiner Erklärung, indessen in dieser oder jener Geheimschrift, die es unbedingt giebt, mag es doch verblümt stehen, jedenfalls aber nach mündlicher Tradition. Daß das verführte Judenmädchen straflos oder fast straflos ausgeht (wie auch aus 1. Mos. 34 ersichtlich ist), hängt mit der jüdischen Anschauung zusammen, wonach das Weib als ziemlich widerstandslos, also in sittlicher Hinsicht inbezug auf die sittliche Kraft als minderwerthig gilt. Mir erscheint diese ganze Ansicht über den Konitzer Mord ziemlich einleuchtend, zumal da die qu. Judenmädchen hartnäckig jeden Verkehr mit Winter leugnen, obgleich es doch durch glaubwürdige Zeugen festgestellt ist. Den Kriminalbeamten dürfte dann das Verhalten der Judenmädchen, nämlich die Ableugnung der Bekanntschaft mit Winter, nicht mehr so räthselhaft vorkommen, wie es in Nr. 121 des „Reichsboten“ heißt.“ Die „Danz. Allg. Ztg.“ bemerkt dazu: Bedenkt man, daß zur Zeit, in welcher der Mord in Konitz geschehen ist, mehrere Juden — was zweifellos festgestellt ist — aus benachbarten Gemeinden, sowie ganz fremde Juden, die sehr wahrscheinlich aus dem Auslande waren, in Konitz sich aufgehalten haben und dort auch gesehen worden sind — bedenkt man ferner, daß diese Juden ebenso spurlos wieder aus Konitz verschwunden, wie sie dort plötzlich eingetroffen sind, so liegt die Vermuthung nahe, daß die in vorstehendem Eingesandt des näheren ausgeführte Ansicht, daß es sich in Konitz um einen solchen sanktionirten Sühnenmord handelt, das allein Richtige treffen dürfte.

Weiter wird dem genannten Blatte noch geschrieben, daß, wenn von Berliner freisinnigen Blättern behauptet wird, gegen den Gasanstaltsarbeiter Masloff wolle der Staatsanwalt wegen dringenden Verdachtes des Meineides vorgehen, so ist das eine freie Erfindung der betreffenden Zeitungen. Masloff ist ein bisher nur wegen Körperverletzung mit 4 Tagen Gefängniß vorbestrafter Mensch, und da er sich auch sonst des besten Leumundes erfreut, überdies seine Aussage in einigen Theilen auch glaubhaft von einigen anderen Personen unterstützt wird, so liegt kein Grund gegen ihn einzuschreiten vor, weil Widersprüche bei fast allen Zeugenaussagen bestehen.

Gelegentlich der Unruhen am Freitag abend ist übrigens der für die antisemitische Partei hier agitirende angesehene Kaufmann Werner in der Danziger Straße durch einen Wurf mit einem großen Stück Ziegelstein nicht unerheblich am Auge verletzt worden. Wer der Thäter gewesen, ist nicht ermittelt worden. Zweifellos war es ein Racheakt.

Die Nachricht von der bevorstehenden Versetzung des Ersten Staatsanwalts ist nicht dementirt worden.

Gegen den Sohn des in Konitz wohnenden jüdischen Kaufmanns B. ist das Strafverfahren wegen Grabschändung eingeleitet worden. Derselbe war bekanntlich dabei abgefaßt worden, als er in ruchlosester Weise die zahlreichen Kränze und Blumenarrangements auf dem Grabe Winters zerstörte.

Wie das „Konitzer Tgbl.“ mittheilt, betragen die Kosten „des militärischen Spazierganges“ nach Konitz ca. 500 Mk. pro Tag, welche natürlich von der Stadt zu tragen sind. Das Blatt wirft die Frage auf, wie theuer wohl eine jede der von den Vaterlandsvertheidigern vorgenommenen Verhaftungen die Stadt zu stehen kommt und kommt zu dem Schlusse, daß diese weit über ihren reellen Werth hinaus bezahlt sind. Zur Mordsache selbst kann das Blatt noch melden, daß die s. Z. Herrn Dr. Müller übergebenen, wie es hieß, in der Pollnitzer Forst gefundenen Eingeweide sich inzwischen als die Eingeweide von 2 Störchen herausgestellt haben, die Herr Förster Albrecht-Hohenkamp eines Tages mit einem Schuß erlegte und die dann in der Hohenkamper, nicht in der Pollnitzer Forst gefunden wurden. Das Konitzer Blatt schreibt weiter: „Wie man hört, soll Herr Polizeiinspektor Braun Herrn Hoffmann am Sonnabend die Mittheilung haben zugehen lassen, daß der Verdacht gegen ihn völlig erloschen sei. Uns kam die Darmgeschichte von vornherein lächerlich vor. (!) Uebrigens können wir heute noch mittheilen, daß der Landmann oder Bauer, wie sich das „Kleine Journal“ ausdrückte, auf dessen Land der Dünger gefahren wurde, Herr Isidor Fleischer ist.“ Diese Randglossen des Konitzer Organs genügen wohl hinreichend zur Kennzeichnung des von uns öfters kritisirten tendenziösen Treibens gewisser Blätter. Am Sonnabend vor Pfingsten wurden im Auftrage der Konitzer Polizeibehörde in Konitz Extrablätter vertheilt. Diese enthielten das dringende Ersuchen an die Bürgerschaft, die abendlichen Ruhestörnungen und Zusammenrottungen zu vermeiden. Desgleichen wurden seitens der Behörde öffentlich zur Warnung vor Uebertretungen die Strafparagraphen des Reichs-Straf-Gesetzbuches, betreffend die Verübung von Straßen-Unruhen und Gewaltthätigkeiten bekannt gemacht, welche Maßnahmen denn auch zur Folge hatten, daß die tagelang andauernden Straßenexzesse gänzlich aufgehört haben.

Am meisten ist dieses wohl, schreibt die „Danz. Allg. Ztg.“ den Bemühungen des Landraths Freiherrn v. Zedlitz-Neukirch zu danken, welcher es verstanden hat, durch seinen persönlichen Einfluß auf die aufgeregte Volksmenge beruhigend einzuwirken. Vom Freitag Abend wäre nachzutragen, daß der Landrath Baron Zedlitz auf den Markt ritt, woselbst er, vom Publikum mit dreifachem Hoch begrüßt, lange Zeit mit den Offizieren des eingelegten Bataillons plauderte. Plötzlich richtete er sich der Menge gegenüber im Sattel auf und wandte sich dann, während er den Hut lüftete, mit den Worten an das Publikum: „Meine Herrschaften, ich schlage vor, nach Hause zu gehen, guten Abend!“ Unter lebhaften Bravos zerstreute sich die Menge. Auch nach dem Abrücken des Militärs nach Graudenz bildet der Mord und die Vorgänge der letzten Tage noch immer das Tagesgespräch in allen Schichten der Bevölkerung. Wie groß der angerichtete Schaden an zertrümmerten Fensterscheiben sein muß, geht daraus hervor, daß durch Inserate in auswärtigen Blättern mehrere tüchtige Glaser für Konitz zum Einsetzen der zerschlagenen Fensterscheiben gesucht werden. Herrn Hoffmann läßt man nunmehr unbehelligt. Alle Gerüchte von aufgefundenen Körpertheilen, des linken Armes, der inneren Theile ꝛc. haben sich als unwahr erwiesen.

In der „Köln. Ztg.“ wird eine Reform der Kriminalpolizei aus Anlaß des Konitzer Mordes in Anregung gebracht. Es müsse davon abgesehen werden, die Eigenschaft als Reserveoffizier als Vorbedingung für die Annahme der Kandidaten für den Posten eines Kriminalkommissars zu verlangen, wie es auch verfehlt sei, daß die unteren Beamten sich ausschließlich aus früheren Unteroffizieren rekrutiren. Nur die invidnelle Eignung sollte für diesen Dienst maßgebend sein und nichts anderes. In keinem anderen Lande der Welt geht man mit solcher Ausschließlichkeit zu Werke wie bei uns, und zwar zum Schaden der Sache selbst. Weiter müßte den unteren Beamten bei ganz besonderer Befähigung auch die Möglichkeit geboten werden, zu der höheren Stellung eines Kriminalkommissars aufzurücken, weil sie nur dadurch auf die Dauer an den Dienst gefesselt werden können. Einzuschränken sei ferner die Bevormundung der ausführenden Polizeibeamten durch die Bureaukratie. Es liegt in der Natur der Sache, daß der Kriminalbeamte, der auf der Spur eines Verbrechens ist, bis zu einem gewissen Grade das Recht zu diskretionären Ausgaben haben muß. Die kontrolirende Behörde müsse in dieser Beziehung mit einer gewissen Weitherzigkeit handeln und nicht, wie es z. B. oft geschieht, darüber mit einem Kriminalschutzmann feilschen, ob er bei einer gewissen Verfolgung eine Droschke genommen, die Pferdebahn benutzt hat oder zu Fuß gegangen ist. Wenn man in dieser Beziehung an den Beamten herumnörgelt, so werden sie unlustig und ziehen es in kommenden Fällen vor, sich immer des billigsten Beförderungsmittels zu bedienen auf die Gefahr hin, daß sie dabei zu spät kommen. Die Gefahr, daß einmal ein Schutzmann einige Mark überflüssigerweise ausgiebt, kann nicht in Betracht kommen gegen die Schädigung, die der Dienst dadurch erleidet, indem man den Beamten inbezug auf Geldausgaben, die immer nicht erheblich sein werden, unter allzu kleinliche Aufsicht stellt und ängstlich macht. Man ist gezwungen, diesen Beamten in allen anderen Punkten ein oft ungeheures Vertrauen zu schenken, sodaß man das auch im Geldpunkte thun könnte.

Wie tiefgehend die Theilnahme bei dem Begräbnisse Ernst Winters war, zeigt folgender, dem „Konitzer Tagebl.“ zugegangener Bericht aus Schlochau: Bei der Beerdigung unseres lieben Landsmannes Ernst Winter am vorletzten Sonntag war auch unsere Gärtnerei würdig vertreten. Herr Handelsgärtner J. Goeck hatte hervorragend schöne Kranzspenden geliefert. So war z. B. der von Herrn Kreisbauinspektor Klemm dem Andenken des Unglücklichen gespendete Kranz ein kleines Kunstwerk und der prachtvolle große Kranz, den der hiesige „Herrenabend“ gewidmet hatte, ein Meisterwerk der Bindekunst.

Ueber einen Krawall in Schlochau, der Nachbarstadt von Konitz, wird der judenschützlerischen „Danz. Ztg.“ vom 3 Juni aus dem genannten Orte berichtet: „Die fortgesetzten, mit den verwerflichsten Mitteln betriebenen Hetzereien unserer Radau-Antisemiten haben nun leider auch hier den Erfolg gehabt, daß sämmtliche Häuser jüdischer Bürger mehr oder weniger erheblich demolirt worden sind. Gleich nach dem Begräbnißtage des ermordeten Ernst Winter wurde durch fleißige Kolportage angeblicher bezw. tendenziös entstellter Aeußerungen jüdischer Mitbürger von neuem gegen diese Stimmung gemacht. Es kam infolgedessen allabendlich zu Zusammenrottungen und Ruhestörungen, welche besonders am Donnerstag zu einem regelrechten Krawall ausarteten. Schon bei Eintritt der Dämmerung wogte an diesem Tage eine nach Hunderten zählende Menschenmenge in den Straßen auf und ab, darunter ein nicht unerheblicher Prozentsatz wegen des am Donnerstag stattfindenden Jahrmarktes in recht animirter Stimmung. Die Geschäftsleute mosaischer Konfession schlossen ihre Läden und verschwanden von den Straßen. Gegen 10 Uhr begann der Pöbel einen wüsten, Ohren betäubenden Lärm zu inskeniren. Die beiden städtischen Polizisten waren machtlos; auch nach Verstärkung derselben durch zwei Nachtwächter und einen Gendarm gelang es nicht, die Ruhestörer zu zerstreuen. Eine Ursache zum Demoliren war bald gefunden. Ein findiger Kopf wollte entdeckt haben, daß der Kaufmann Hirsch auf die vor seinem Hause angeblich ruhig dastehende Menge mit Steinen geworfen habe, eine vollständig grundlose Beschuldigung, die schon vor 16 Jahren bei den Krawallen in Neustettin und Hammerstein gegen die Juden erhoben wurde. (?) Was nun geschah, spottet jeder Beschreibung. Wildes Gejohle, dumpfes Krachen und Fensterklirren hielt Christen wie Juden stundenlang in Aufregung und Schrecken. Gegen die durch Jalousien und Läden geschützten Schaufenster wurden kopfgroße Steine mit solcher Wucht geschleudert, daß die Scheiben trotz des Schutzes in Stücke gingen. Sein besonderes Augenmerk hatte man diesmal auch auf die in den zweiten Etagen gelegenen Wohnräume gerichtet. Der durch die Demolirungen verursachte Schaden wird auf mehr als 1000 Mk. geschätzt. Wie verlautet, sind einige 20 Ruhestörer und Demolanten bei der Staatsanwaltschaft wegen Landfriedensbruches zur Anzeige gebracht. Weitere Ausschreitungen sind durch die Maßnahmen des Landraths verhindert worden. Auch der evangelische Pfarrer, Herr Böttcher, hat dankenswertherweise am ersten Pfingstfeiertage an seine Kirchengemeinde ernste Mahnworte zur Beruhigung der Massen gerichtet.“

Lokalnachrichten.

Thorn, 6. Juni 1900.

— (Dienstübernahme.) Der neuernannte Chef des Generalstabes des 17. Armeekorps, Oberstleutnant v. Krosigk, hat gestern in Danzig seine Dienstgeschäfte übernommen.

— (Für Transvaal.) Für die Verwundeten in Transvaal und für die Wittwen und Waisen der im Kriege fallenden Deutschen gingen bei unserer Geschäftsstelle ferner ein: von Herrn Ernst Gehrmann in Thorn bei einem gemüthlichen Beisammensein gesammelt 1,75 Mk., bisheriger Gesammteingang 453,74 Mk. Weitere Gaben werden gern entgegengenommen.

— (Herr Oberlehrer Hollmann) von der städtischen höheren Mädchenschule hierselbst war zum Nachfolger des am 1. Juni d. Js. in den Ruhestand getretenen Herrn Professor Dr. Marx an der Landwirthschaftsschule in Heiligenbeil Ostpr. gewählt worden. Herr Prof. Marx, der im August d. Js. sein 63. Lebensjahr vollendet, gehörte dem Lehrkörper der Anstalt seit ihrer Eröffnung, also 21 Jahre hindurch, an. Herr Hollmann sollte seine Stellung am 1. Oktober antreten. Nachdem ihm aber wegen seiner Wahl in eine Stelle mit höherem Gehalt von den städtischen Körperschaften eine Gehaltsverbesserung durch Gewährung einer persönlichen Zulage von 500 Mk. zutheil geworden, ist zu hoffen, daß er an der hiesigen höheren Mädchenschule verbleibt.

— (Oeffnung der Postschalter an den Sonntagen.) Von Sonntag, 10. Juni ab werden die Postschalter beim Postamte Thorn 1, Altstädtischer Markt, an Sonn- und allgemeinen Feiertagen nicht mehr von 6 bis 7 Uhr Nachmittags, sondern statt dessen in der Zeit von 12 bis 1 Uhr mittags geöffnet gehalten werden. Ebenso wird von dem bezeichneten Tage ab bei der Postamts-Zweigstelle Thorn 3 auf der Bromberger Vorstadt, Ecke Mellien- und Schulstraße, an Sonn- und Feiertagen der Schalterdienst, welcher bis jetzt von 1 bis 2 Uhr nachmittags abgehalten worden ist, auf die Stunde von 12 bis 1 Uhr mittags verlegt.

— (Bevölkerungsvermehrung in Thorn und Mocker.) An Geburten sind in der Zeit vom 1. Januar bis 25. Mai d. Js. standesamtlich

gemeldet worden: in Thorn 303 Fälle, in Mocker 317 Fälle.

— (Der Landwehrverein) hält seine Hauptversammlungen den Sommer über wieder in dem den angenehmsten Aufenthalt bietenden Thalgarten am Eingang zur Fischereivorstadt ab. Die diesmonatliche Hauptversammlung findet am Donnerstag statt. Nach dem Geschäftlichen werden musikalische Vorträge zur heiteren Unterhaltung dienen.

— (Blaukreuz-Sache.) Der unter Leitung des Herrn Dolmetscher Streich stehende Verein des „Blauen Kreuzes" hielt, wie angekündigt, in der Knabenmittelschule, Gerechtestr. 4, Klassenzimmer 13, das der Magistrat in wohlwollendster Weise dem Verein zur Verfügung gestellt hat, am 1. und 2. Pfingstfeiertage um 3½ Uhr nachmittags Gebetsversammlungen und Vorträge, wobei der Vorsitzende Herr Streich, Herr Bahnbeamter Neumann aus Podgorz und Herr Marquardt aus Saxaren im Posen'schen ergreifende Ansprachen hielten. Die Blaukreuzthätigkeit, welche Herr Streich hier so erfolgreich leitet, hat das Glück schon so mancher Familie am Orte und in der Umgegend durch die Rettung des dem Trunke ergeben gewesenen Familienhauptes wieder begründet. Es wäre sehr zu wünschen, daß der Magistrat dem Verein auch weiterhin ein Zimmer in der Knaben-Mittelschule dauernd zur Verfügung stellen würde, damit der Verein ein bequem gelegenes Lokal hat. Am nächsten Mittwoch um 8 Uhr abends hält der Verein Kasernenstraße Nr. 38 eine Gebetsversammlung.

— (Das Patzer'sche Opern- und Operetten-Ensemble von Bromberg) wird im Laufe dieses Sommers mehrere Abstecher nach Thorn unternehmen und im Viktoriatheater am Sonntag den 17. Juni das erste Gastspiel geben. Die Gesellschaft unter Direktion des Herrn A. Knabe von Bromberg besteht aus 40 Personen, die hervorragende Kräfte sind. Es ist daher auch wünschenswerth, daß das hiesige Publikum das Unternehmen kräftig unterstützt.

— (Ein Monstrekonzert) veranstalten die Kapellen der hiesigen Garnison morgen, Donnerstag (nicht Freitag, wie gestern die Inserate besagten), nachmittags 6 Uhr im Ziegeleiparke zum besten des Garnisonunterstützungsfonds. Das Massenkonzert bietet unseren Musikfreunden wieder Gelegenheit zu einem außerordentlichen Genuß, die nicht versäumt werden sollte. Auch wegen des Zweckes der Veranstaltung ist dem Konzert regster Besuch zu wünschen.

— (Keine Maikäfer.) Die außerordentliche Kühle des Mai hat das Gute gehabt, daß sie eine Maikäfer-Plage in diesem Jahre nicht aufkommen ließ. Von Maikäfern ist so gut wie nichts zu spüren. Dafür ist der beste Beleg wohl der, daß wir nicht einmal den Eingang des unausbleiblichen Redaktions-Maikäfers zu verzeichnen haben.

— (Vom Schießplatze.) Die Fußartillerie-Regimenter Nr. 5 aus Posen und von Dieskau aus Neiße sind heute im Laufe des Vormittags mittelst der Eisenbahn auf dem hiesigen Hauptbahnhofe eingetroffen, um hierselbst ihre diesjährigen Schießübungen zu erledigen. Die Schießübung des Fußartillerie-Regiments Nr. 5 dauert bis zum 28. d. Mts., die des Fußartillerie-Regiments von Dieskau bis zum 4. Juli. Der erste Schießtag beider Regimenter ist der 9. Juni.

— (Scheugewordene Pferde.) Heute Mittag kurz vor 12 Uhr gingen die vor einen leichten Jagdwagen gespannten Pferde des Herrn Gutsbesitzer Thober-Wiesenthal bei Gramtschen, während das Fuhrwerk am Neustädtischen Markte stand, durch und rasten durch die Katharinenstraße nach dem Wilhelmsplatze zu. Ein Versuch eines Avantageurs, die muthigen jungen Thiere aufzuhalten, blieb erfolglos; dieselben schleiften den Wagen immer an dem Straßenbord entlang, sprangen an der Ecke der Friedrich- und Katharinenstraße auf den Bürgersteig und liefen mit dem Wagen gegen die dort postirte Straßenlaterne. Bei dem Anprall wurde der Kutschbock zertrümmert, gleichzeitig aber auch der Scheerbaum gebrochen, wodurch die Pferde freikamen, während die Straßenlaterne vollständig umgerissen und zertrümmert wurde. Kurz nach dem klirrenden Zusammenbruch der Laterne kam vom Bahnhof her ein vollbesetzter Straßenbahnwagen, dessen Passagiere mit erstaunten Augen die Spuren der Zerstörung an dieser durch früheres Umstürzen von Straßenbahnsäulen, Reißen von Leitungsdrähten 2c. schon bekannten kritischen Stelle betrachteten. Der mit Ausnahme des Kutscherbockes noch verhältnißmäßig wenig beschädigte Wagen wurde beiseite geschafft. Mittlerweile waren auch die Pferde wieder eingefangen, von denen eins an den Hinterbeinen leichte Hautabschürfungen davongetragen hatte. Der kleine Kutscher, der schon vorher mit den muthigen Pferden Schwierigkeiten gehabt haben soll, hatte sich inzwischen auch eingestellt und nahm das Gespann, das allerdings zur Heimfahrt nicht gebrauchsfertig war, in Empfang. Der Unfall ist unter den vorliegenden Verhältnissen entschieden noch sehr glücklich abgelaufen. — Uebrigens ist heute hinter dem Leibitscher Thore durch ein anderes Gramtschener Fuhrwerk noch eine zweite Straßenlaterne umgerissen worden.

— (Gefunden): eine Tasche mit Reiseutensilien in einer Droschke zurückgelassen, ein braunes Portemonnaie mit Inhalt in der Hofstraße, eine Brosche im Ziegeleiparke, ein blauer Damengürtel im Polizeibriefkasten, 2 Regenschirme in der Hohenstraße. 2 Hühner zugelaufen bei Minna Mack, Baderstraße; eine graugelbe Henne in einem Keller in der Baderstraße eingefunden; ein schwarzer Hund eingefunden bei Szubrych, Schuhmacherstraße 20; ein schwarzes Hündchen eingefunden bei Ninierza, Brombergerstraße 106.

— (Von der Weichsel.) Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 6. Juni 0,76 Mtr. Windrichtung: O. — Angekommen: die Kähne der Schiffer F. Ostrowski mit 2700 und J. Blachowski mit 3200 Ziegeln von Antoniewo, G. Geider mit 1700 Ztr., C. Bursche mit 2000 Ztr., Wwe. Jablonski mit 1500 Ztr., sämmtlich mit Kleie von Warschau, Alex. Schmidt mit 1200 Ztr. Kleie von Block, W. Hoffert mit 2000 Ztr. Getreide von Wloclawek, P. Wilmanowicz, A. Annszak, V. Brzesicki, J. Scheffera, sämmtlich mit Faschinen von Nieszawa nach Fordon. Abgefahren: Dampfer „Bromberg", Kapitän Schröder, mit 300 Ztr. Granaten nach Danzig. Angekommen sind ferner: durch Lehn 5 Traften Rundholz aus Rußland nach Bromberg, durch Tropp 4 Traften Rundholz aus Rußland nach Schulitz.

Das fortdauernd fallende Wasser der Weichsel hat der Schifffahrt jetzt große Hindernisse bereitet. Oberhalb der Eisenbahnbrücke bis zur Drittelbreite der Weichsel gegen die Bazarkämpe hin ist eine große Sandbank zu Tage getreten, ebenfalls eine schon um 0,15 Mtr. aus dem Wasser hervorragende Sandbank unterhalb der Eisenbahnbrücke. Auch die Fahrlinie des Dampfertrajektverkehrs ist stark versandet, sodaß der Trajektdampfer „Thorn" schon verschiedene Male auf Grund gestoßen ist.

---

i Mocker, 5. Juni. (Verschiedenes.) Am Sonntag den 27. v. Mts. abends nach 10 Uhr fand, wie bereits mitgetheilt, vor dem Gehöft des Besitzers Götz hierselbst eine Schlägerei statt. Als der Nachtwächter erschien, wandten sich die Raufbolde zur Flucht. Bei der aufgenommenen Verfolgung wurden von einer Person auf den Sicherheitsbeamten mehrere Schüsse abgefeuert, die aber ihr Ziel verfehlten. Der hiesigen Polizei ist es nun gelungen, jene Raufbolde zu ermitteln, es sind der Schlosserlehrling Prauß, Baginski und Böttcher Zaremski. Letzterer hat, wie er selbst zugiebt, die Schüsse mit einer Pistole abgegeben. Die Bestrafung der Drei ist in die Wege geleitet. — Der Telegraphenarbeiter Josef B. aus Thorn, Gerechtestraße, war in der Nacht vom 3. zum 4. d. Mts. in einer hiesigen Gastwirthschaft mit drei Arbeitern von hier, darunter der Arbeiter Szaladzinski, beim Kartenspiel zusammen. Als alle vier gegen 3 Uhr morgens das Lokal verließen, erbot sich Szaladzinski, den ihm sonst ganz fremden B., der etwas angetrunken war, nach Thorn zu begleiten. Als nun beide eine Strecke gegangen waren, setzten sie sich in einen Graben, um auszuruhen. Hier entriß Szaladzinski seinem Schutzbefohlenen unter Drohungen das Portemonnaie mit 150 Mk. Inhalt und eine silberne Taschenuhr, die er von der Kette losriß und verschwand. B. meldete die Sache an demselben Tage hier auf der Polizei und gelang es dem Gendarmen Herrn Jastrow den Szaladzinski in demselben Gasthause, in dem die Vier gewesen, abzufassen. S. zur Rede gestellt, gab das Portemonnaie mit 20 Mk. Inhalt, sowie die Uhr mit dem Vorgeben heraus, daß er beides dem B. fortgenommen habe, damit letzterer nicht von anderen Personen bestohlen werden sollte. S. hatte dem B. am Abend vorher als seinen Wohnort Thorn angegeben, während er hier in Mocker wohnhaft ist. S. behauptet auch, nur 20 Mk. in dem Portemonnaie vorgefunden zu haben, während die anderen Arbeiter, die mit Karten gespielt hatten, in dem Portemonnaie des B. eine große Geldsumme gesehen haben wollen. Der Strafantrag gegen S. ist gestellt. — Die Stelle eines Gemeindedieners und Exekutors ist vom 1. Juli d. Js. hier neu zu besetzen. — Die diesjährige Räumung der großen — Thorner — Bache in der Feldmark Mocker soll in Submission an einen leistungsfähigen Unternehmer vergeben werden. Angebote hierauf sind bis Donnerstag den 12. Juni d. Js., vormittags 11 Uhr bei dem Gemeindevorstande hier, wo auch die Bedingungen ausliegen, anzubringen.

Mocker, 5. Juni. (Die hiesige Kleinkinderschule) feiert Sonnabend nachmittag ihr Sommerfest durch eine Spazierfahrt nach Barbarken. Um 5 Uhr findet in Wiener Kafé hier Bewirthung der kleinen Gäste sowie Vorführung von Spielen und Gesängen statt. Hoffentlich verdirbt nicht schlechtes Wetter Kindern und Eltern die Freude.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Berlin, 2. Juni. Nach der „Nordd. Allg. Ztg." wird spätestens zum Herbst in der hiesigen Charité das Wasserheilverfahren unter Professor Briegers Leitung eingeführt werden.

Mannigfaltiges.

(Eine ganze Familie ausgestorben.) Eine furchtbare, tief erschütternde Familienkatastrophe spielte sich zu Dieban bei Steinau an der Oder ab. Dem Hofbesitzer Jehner starb ein Söhnchen am Scharlach. Während die Eltern noch über den Verlust des Knaben trauerten, erkrankten ihnen zwei erwachsene Töchter an derselben heimtückischen Krankheit und wurden in rascher Folge dahingerafft. Die Mutter der Kinder verfiel durch den Tod ihrer Lieblinge in ein so schweres Gemüthsleiden, daß auch sie bald darauf erkrankte und starb. Während der so furchtbar heimgesuchte Gatte nach der Stadt fuhr, um den Sarg für seine Gattin zu holen, starb daheim eine dritte Tochter am Scharlach. Als er nun, seelisch fast gebrochen, heimkehrte, da erlosch am Todtenbett seines vierten Kindes und der Gattin völlig seine Lebenskraft. Er brach im Sterbezimmer zusammen und mußte schwerkrank in das Steinauer Brüderkloster geschafft werden, wo sein Zustand als hoffnungslos erkannt wurde. An der Stätte dieser traurigen Familienkatastrophe blieb nur ein einziger unmündiger Knabe übrig, der den Särgen seiner Mutter und seiner Geschwister folgte.

(Die Verkehrsstörung) auf der Peenebrücke bei Demmin ist durch Herstellung einer provisorischen Brücke beseitigt. Der Durchgangsverkehr ist seit Sonntag Vormittag 8 Uhr in vollem Umfange wieder aufgenommen.

(Eine gewaltige Explosion) erfolgte auf bisher unaufgeklärte Weise, wie die „Hag. Ztg." aus Dahlerbrück bei Lüdenscheid meldet, Freitag Nachmittag in der der Firma Gebrüder Woeuckhaus gehörigen Pulverfabrik, in welcher Schießpulver und Jagdpatronen hergestellt werden und große Mengen Dynamit lagerten. Fünf Arbeiter wurden getödtet, die Fabrik und die umliegenden Baulichkeiten sind schwer beschädigt.

(Ermordet) wurde ein Steiger namens Foht in einem Kanal bei Herne (Westf.) aufgefunden. Es liegt anscheinend ein Racheakt vor. Dies ist in letzter Zeit der dritte Bergarbeitermord.

(Ein originelles Jubiläum) feierten in Duisburg die Mitglieder der Torpedo-Flottille. Zu all' den Festlichkeiten, welche die Mannschaften der Torpedo-Flottille überstanden und noch zu bestehen haben, hat sich ein Spargel- und Schinken-Jubiläum gesellt. Wie nämlich die „Rhein- u. Ruhr-Ztg." mittheilt, ist die Besatzung allein auf der Bergfahrt bis nach Worms 26mal mit Spargel und Schinken bewirthet worden.

(Ein heftiger Wolkenbruch), der Freitag Abend niederging, hat in Pest großen Schaden angerichtet. In einer Kellerwohnung sind 2 Kinder durch das Eindringen der Wassermassen ertrunken. Ein Mann wurde vom Blitz erschlagen.

(Infolge Einsturzes) der griechisch-katholischen Kirche in Tergovest (Süd-Ungarn) wurden 30 Arbeiter verschüttet. Bisher wurden, der „Frkf. Ztg." zufolge, fünf Leichen und zahlreiche Schwerverletzte aufgefunden.

(Zum Brande des Théâtre Français in Paris.) Der Bericht der Sachverständigen, welche mit der Untersuchung über die Ursachen des Brandes des Théâtre Français beauftragt waren, kommt zu dem Schlusse, daß der Brand infolge Kurzschlusses entstanden ist.

(Moskau ohne Wasser.) Die Kremlstadt ist seit einigen Tagen ohne Trinkwasser. Beide Hauptrohre, welche das Wasser von der Hochquelle Mytischzena nach Moskau leiten, sind geborsten. Ein Faß Wasser kostet jetzt in Moskau 25, eine Portion Thee 1 Rubel. 200 Arbeiter unter Leitung sämmtlicher städtischen Ingenieure und Techniker arbeiten an der Wiederherstellung der Wasserleitung.

(Klassisch.) Neugeadelter Bankier (zu seiner Gattin, die bei einer Unterschrift das ihr noch ungewohnte „von" vergessen): „Sarah, Du hast e' großes Wort gelassen aus!"

Neueste Nachrichten.

Stettin, 6. Juni. Die Verhandlung gegen die früheren Direktoren und Aufsichtsrathsmitglieder der National-Hypotheken-Kreditgesellschaft (Graf Arnim und Genossen) wurde heute Vormittag wieder aufgenommen. Sämmtliche Angeklagten sind anwesend.

Berlin, 6. Juni. Heute Vormittag fand im Neuen Palais bei Potsdam in Gegenwart des Kaisers eine Berathung über die nach Baalbek (Palästina) geplante Expedition statt, an welcher der russische Botschafter theilnahm.

Berlin, 6. Juni. Nach den offiziösen „Berliner Politischen Nachrichten" sollen Berathungen darüber schweben, die Kanalvorlage beim Landtage in einer Sondertagung einzubringen.

Wiesbaden, 6. Juni. Oberhofmarschall Freiherr von Liebenau ist in letzter Nacht am Herzschlage gestorben.

Madrid, 6. Juni. Die konsolidirte Anleihe ist 25 Mal gezeichnet worden.

London, 6. Juni. Lord Roberts berichtet: Das 15. Bataillon der Imperial Yeomanry wurde am 31. Mai in der Nähe von Lindley gezwungen, sich einer weit überlegenen Streitmacht von Buren zu ergeben. General Methuen machte einen ausgezeichneten Marsch, um die Yeomanry zu befreien. Er legte innerhalb 25 Stunden 44 Meilen zurück, kam jedoch zu spät. Er griff die Buren, die etwa 2000 Mann stark waren, an und warf sie nach fünfstündigem Kampf vollständig zurück.

London, 6. Juni. Wie die „Daily Mail" aus Shanghai von gestern erfährt, hätten 2000 Kosaken Befehl erhalten, nach Peking zu gehen.

London, 6. Juni. Lord Roberts meldet vom gestrigen Tage aus Prätoria: Kurz vor Eintritt der Dunkelheit gestern war der Feind beinahe aus allen Stellungen geworfen. General Hamilton's berittene Infanterie verfolgte den Feind bis auf 2000 Yards von Prätoria. Der Feind zog sich eilig durch die Stadt zurück. Ein Parlamentär wurde gesandt, der die Uebergabe der Stadt forderte. General Botha schlug daraufhin einen Waffenstillstand vor, um die Bedingungen der Uebergabe festzustellen. Lord Roberts ließ ihm jedoch sagen, die Uebergabe müsse bedingungslos sein, sonst würde er bei Tageseinbruch in die Stadt einrücken. General Botha erwiderte, er habe beschlossen, Prätoria nicht zu vertheidigen; er vertraue darauf, daß Frauen, Kinder und Eigenthum geschützt würden. Die drei höchsten Zivilbeamten kamen um 1 Uhr früh zu Roberts und erklärten, sie wünschten die Stadt zu übergeben. Sowohl die Gemahlin des Präsidenten Krüger wie die Gemahlin des Generals Botha befinden sich in Prätoria. Einige britische Gefangene sind weggeschafft, die Mehrzahl befindet sich jedoch noch in Waterval; über 100 Offiziere waren in Prätoria.

Washington, 5. Juni. (Reuter-Meldung.) Admiral Kempf telegraphirt aus Taku: Ein Gefecht hat begonnen. Ich habe noch 50 Matrosen und ein Bataillon Seesoldaten gelandet.

Tientsin, 5. Juni. Die chinesischen Bahnbediensteten verlassen aus Furcht vor den Boxers ihre Posten, obwohl Truppen zu ihrem Schutze abgesandt werden. In Huangtsu liefen von 250 Mann, welche die Bahn bewachen sollten, 200 davon, die andern hielten sich gegen die Boxer wacker. Bei der Nachricht hiervon ist auch die zum Schutze von Fengtai beorderte Truppe von 250 Mann entflohen.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	6. Juni	5. Juni
Tend. Fondsbörse: —.		
Russische Banknoten p. Kassa	216—10	216—20
Warschau 8 Tage	—	215—85
Oesterreichische Banknoten .	84—55	84—50
Preußische Konsols 3 % . .	87—50	87—50
Preußische Konsols 3½ % .	95—50	96—50
Preußische Konsols 3½ % .	95—40	95—50
Deutsche Reichsanleihe 3% .	87—40	87—50
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	95—46	95—50
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	83—00	83—00
Westpr. Pfandbr. 3½ % „ „	92—00	92—00
Posener Pfandbriefe 3½ % .	93—25	93—40
„ „ 4 % . .	100—70	100—70
Polnische Pfandbriefe 4½ %	97—20	97—00
Türk. 1% Anleihe C . . .	—	26—60
Italienische Rente 4% . . .	94—90	95—00
Rumän. Rente v. 1894 4% .	80—30	80—30
Diskon. Kommandit-Antheile	184—75	185—40
Harpener Bergw.-Aktien . .	216—10	218—80
Nordd. Kreditanstalt-Aktien .	124—25	124—00
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—	—
Weizen: Loko in Newy. März. .	79¾	79⅛
Spiritus: 70er loko	49—80	49—80
Weizen Juli	154—00	153—75
„ September	157—00	156—75
„ Oktober	157—50	157—25
Roggen Juli	149—50	149—00
„ September	147—25	146—75
„ Oktober	147—00	146—75

Bank-Diskont 5½ pCt., Lombardzinsfuß 6½ pCt. Privat-Diskont 4¾ pCt., London. Diskont 3½ pCt.

Berlin, 6. Juni. (Spiritusbericht.) 70er 49,80 Mk. Umsatz 15000 Liter. 50er loko —,— Mk. Umsatz — Liter.

Königsberg, 5. Juni. (Getreidemarkt.) Zufuhr 2 inländische, 115 russische Waggons.

Berlin, 6. Juni. (Städtischer Zentralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 515 Rinder, 2312 Kälber, 813 Schafe, 8251 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pf.): Kälber: 1. feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 72 bis 75; 2. mittlere Mast- und gute Saugkälber 64 bis 68; 3. geringe Saugkälber 52 bis 58; 4. ältere, gering genährte Kälber (Fresser) — bis —. — Schafe: 1. Mastlämmer und jüngere Masthammel 62 bis 65; 2. ältere Masthammel 56 bis 60; 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 51 bis 55; 4. Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) — bis —. — Schweine für 100 Pfund mit 20 pCt. Tara: 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 46 bis — Mk.; 2. Käser — Mk.; 3. fleischige 44—45; 4. gering entwickelte 41—43; 5. Sauen 38 bis 40 Mk. — Verlauf und Tendenz des Marktes: Bei dem geringen Umsatz waren für Rinder maßgebende Preise nicht festzustellen. Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig, aber fest. Bei den Schafen blieben etwa 300 Stück übrig. Der Schweinemarkt verlief ruhig, wird aber kaum ganz geräumt, weil zum Schluß das Geschäft erlahmte.

Fahrplan.

Abfahrt von Thorn.

Culmsee	620	1044	209	551	816	—
Schönsee	644	1051	202	413	714	119
Inowrazl.	639	1148	1249	328	715	1104
Alexand.	109	635	1146	718	—	—
Bromberg	520	718	1146	545	755	1100

Ankunft in Thorn.

Bromberg	603	1025	133	520	1217	104
Alexand.	430	947	507	1009	—	—
Inowrazl.	555	958	140	402	645	1030
Schönsee	502	935	1125	1234	526	1023
Culmsee	751	1131	308	506	1009	—

Giltig vom 1. Mai 1900.

Thorner Presse

Statt besonderer Mittheilung.

Die glückliche Geburt eines Töchterchens beehren sich anzuzeigen

Feuerwerks-Leutnant Riege und Frau.

Thorn den 5. Juni 1900.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in **Podgorz** am Schießplatz belegene, im Grundbuche von Podgorz, Blatt 170, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Besitzers **Ferdinand Rosenau** und seiner vier Kinder:
a) **Hermann,** Bautechnikers in Podgorz,
b) **Richard,** Drechslers in Berlin,
c) **Carl,** geboren am 23. September 1878,
d) **Grethe,** geboren am 11. Februar 1893,
eingetragene Grundstück Podgorz, Blatt 170, bestehend aus Wohnhaus mit Hofraum, Hausgarten und Gaststall, Art. 173 der Grundsteuer- und Nr. 132 der Gebäudesteuer-Rolle,

am 18. August 1900,

vormittags 10 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht, an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 22, versteigert werden.

Das Grundstück hat eine Fläche von 18 Ar 44 qm und ist mit 99 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Thorn den 1. Juni 1900.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Freitag den 8. d. Mts.
vormittags 10 Uhr
werden wir vor der Pfandkammer am hiesigen Kgl. Landgericht

1 Trommelhäckselmaschine, 3 Dezimalwaagen, 1 Sopha, 1 fast neuen Rollwagen, 1 Selbstfahrer, 17 Bände Meyers Konversationslexikon, 4 Bände desgl. Nr. 1, 10, 14 und 19, 5 Bände Brehms Thierleben, 1 Posten verschiedener Weine und Liquere, diverse Kantinenartikel, 1 gut erhaltenes Eisspind, 2 halbe Kisten echten Cognac zu je $12\frac{1}{2}$ Flaschen

zwangsweise, sowie

1 größeren Posten Goldsachen, als: Broschen, Manschettenknöpfe, Uhren, Damen- und Herrenuhrketten, Ringe, Armbänder, Ohrringe.

Ferner ebenfalls freiwillig

2 Marmorplatten, 1 Kleiderspind, 1 Wäschespind, 1 Trumeauxspiegel, 1 Bettgestell mit Matratze und Betten, 1 Waschtisch

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Boyke, Hehse, Klug, Nitz,
Gerichtsvollzieher.

Ca. 200 Ctr.

Eßkartoffeln

hat zu verkaufen

Gut Radomno,
Kreis Löbau.

6000 Mk.

auf sichere Hypothek per sofort oder 1. Juli gesucht. Anerb. u. **R. Z.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Dunkelbraune englische Stute,



Kommandeurpferd, 9jähr., truppenfromm, fehlerfrei, zu verkaufen. Preis 1800 Mark. Auskunft ertheilt Lt. **Kleinke,** Thorn, Friedrichstr. 14.

Eine ¾ Jahre alte tigergefleckte

Jagdhündin,

reine Rasse, billig zu verkaufen bei Förster **Wüstenoy** in **Olleck** bei Thorn.

Ein größerer Posten gebrauchte

Kleinbahn-Schwellen,

1, 1,20 und 1,50 m lang, sind **billig zu verkaufen.**

Hecht, Thorn III.

1500 cbm Waldfaschinen,

1500 Buhnenpfähle, franko Bahnhof Thorn, **zu kaufen gesucht.** Angeb. mit Preisangabe unter **M. M.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wohnung,

2. Etage, 3 Zim., für 380 Mk. z. verm. Gerberstraße 18. **M. Thober.**

Gesucht

für sofort ein älteres Fräulein oder Wittwe, in der Küche erfahren, zur Pflege und Gesellschaft einer älteren kranken Dame.

Brombergerstr. 82, pt.

Ein anständiges Mädchen

für die Küche wird von sofort gesucht.

Bachestraße 17 I.

Sauberes anständiges

Aufwartemädchen

von sofort gesucht.

Krelle, Albrechtstr. 2, part. l.

Eine Aufwärterin

für den ganzen Tag bei hohem Lohn gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Aufwärterin kann sich melden. Gerechtestraße 33, 2 Treppen.

Aufwartung kann sich melden. Schuhmacherstr.-Ecke 14, II.

Tüchtiger

Maurerpolier,

der polnischen Sprache mächtig, für umfangreiche Neubauten der Zuckerfabrik Ostrowite von sofort verlangt.

Paul Richter,
Maurermeister.

Akkordputzer

werden **gesucht** auf dem **Neubau Ecke Gerber- und Schloßstraße.** Meldungen daselbst beim Polier.

Klempnergesellen

bei hohem Lohn gesucht.

Ed. Palm, Elbing.

Tüchtige Schlossergesellen

stellt ein bei hohem Lohn

O. Marquardt, Schlossermeister, **Mauerstraße 38.**

Suche von sofort

2 Kellnerlehrlinge,

Söhne achtbarer Eltern.

Thorn. Hauptbahnhof.

Einen Lehrling

mit guter Schulbildung sucht

Franz Zährer.

Laufburschen

verlangt zum 15. d. Mts.

Walter Brust, Fahrradhandlung.

Die amtliche Gewinnliste

der 22. Marienburger Pferdelotterie ist eingetroffen und liegt zur Einsicht aus in der

Geschäftsstelle der „Thorner Presse“.

Hausbesitzer-Verein.

Anfragen wegen

Wohnungen

sind zu richten an das Bureau **Elisabethstraße Nr. 4** bei Herrn Uhrmacher **Lange.**

9 Zim., 1. Et., 1800 Mk., Brombergerstraße 62.
2. Etage mit Stallungen, 1200 Mk., Schulstraße 19.
6 Zimm., 1. Et., 1050 Mk., Brückenstraße 20.
5 Zimm., 2. Et., 1000 M., Seglerstr. 5.
1. Etage mit Stallungen, 1000 Mk., Schulstraße 21.
6 Zim., 2. Et., 900 Mk. Bachestr. 2.
6 Zimm., 1. Et., 900 Mk., Bäckerstraße 37.
5 Zimm., 2. Et., 850 Mk., Schulstr. 20.
5 Zim., 3. Et., 800 Mk., Wilhelmsplatz 6.
5 Zimm., part. od. 1. Et., 700 Mk., Brückenstraße 4.
4 Zim., 2. Et., 650 Mk., Baderstr. 20.
4 Zimm., 1. Et., 450 Mk., Coppernikusstraße 8.
3 Zimm., 2. Et., 450 M., Heiligegeiststraße 11.
3 Zimm., 2. Et., 300 Mk., Bäckerstr. 37.
3 Zimm., 4. Et., 280 Mk., Wilhelmsstadt, Gerstenstraße 3.
3 Zim., 2. Et., 280 Mk., Mellienstr. 136.
3 Zimm., 4. Et., 270 Mk., Altst. Markt 12.
1 Speisekeller, 270 Mk., Gerechtestr. 25.
1 Kellerwohnung, 270 Mk., Gerechtestraße 25.
2 Zimmer, part., 180 Mk., Hohestr. 1.
1 Keller, 180 Mk., Hohestraße 1.
2 Zim., Bureauräume, 150 Mk. Culmer Chaussee 10.
1 Zimm., 3. Et., 110 Mk., Elisabethstraße 10.
1 möbl. Zimm., 1. Et., 25 Mk. mtl., Jakobsstraße 17.
1 m. Zim., 20 Mk. mtl., Jakobstr. 13, I.
Pferdestall, 8 Mk., Mauerstraße 19.

Möbl. Zimmer a. 1 od. 2 Herren zu vermiethen. Klosterstr. 18, I.

Zum

2. Sängerfest des Weichselgau-Sängerbundes in Thorn

am 16. und 17. Juni cr.,

finden statt:

Vokal- und Instrumental-Concerte

unter Mitwirkung von etwa 600 Sängern und der beiden Militärkapellen des Inftr.-Regts. v. Borcke (4. Pomm.) Nr. 21 und des Inftr.-Regts. v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61.

Am 9., 10. und 11. d. Mts. findet hierselbst ein

Sanitätskolonnentag des Verbandes freiwilliger Sanitätskolonnen der nördlichen und östlichen Provinzen Preußens

statt. Eine große Zahl von Theilnehmern aus allen Gauen des Deutschen Reiches werden wir dabei als unsere Gäste begrüßen dürfen. Unserer Freude darüber bitte ich auch äußerlich dadurch gütigst Ausdruck zu verleihen, daß wir unseren Häusern durch Flaggenschmuck ein festliches Gepräge geben. Möge kein Haus an den genannten Tagen ohne Fahne sein.

Thorn den 5. Juni 1900.

Dr. Kersten,
Erster Bürgermeister.

Wannen- u. Römische Bade-Anstalt

Baderstr. 14 **THORN,** Baderstr. 14,

hat

Dampf-Kastenbad

eingerichtet. Verabfolgt werden:

Wannen-, Douche-, Römisch-Irische-, Dampfkasten- und kohlensaure Bäder.



Plasmon

(Siebold's Milcheiweiss)

leicht verdauliche konzentrirte

Eiweiss- und Kraftnahrung.

Für Magen- und Darmkranke, blutarme und schwächliche Personen, ganz besonders aber für Lungenleidende bildet das Plasmon ein

Nähr- u. Kräftigungsmittel erster Ordnung.

Von den ersten medizinischen Autoritäten erprobt und auf das wärmste empfohlen.
Erhältlich in Packeten von 60 Pf. an in Apotheken und Drogengeschäften.

Plasmon-Chokolade · **Plasmon-Biskuits**
Plasmon-Kakao · **Plasmon-Speisenmehl**
Plasmon-Zwiebacke · **Plasmon-Haferkakao**
Plasmon-Cakes · **Plasmon-Liköre**

verbinden den höchsten Nährwerth mit feinstem Geschmack.

Siebold's Nahrungsmittel-Gesellschaft m. b. H.
BERLIN S.W., Charlottenstrasse 86.

Atelier für Polstermöbel und Zimmer-Dekorationen

Hugo Krüger,

Thorn, Coppernikusstr. 21.

Lager

von Polster- u. Kastenmöbel, Portieren u. Gardinenstangen

sowie sämmtliche

Dekorations-Artikel,

der Neuzeit entsprechend, werden bei billigster Preisberechnung

angefertigt.

Versetzungshalber 3- und 5zimm.

Vorderwohnungen

mit Badeeinrichtung von sofort zu vermiethen. **Ulmer & Kaun.**

Zauberhaft schön

sind alle, die eine **zarte, schneeweiße Haut, rosig., jugendfrischen Teint** u. ein Gesicht ohne **Sommersprossen** haben, daher gebrauchen Sie nur:

Radebeuler Lilienmilch-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden.
Schutzmarke: Steckenpferd.
à Stück 50 Pf. bei **Adolf Leetz, Anders & Co.; J. M. Wendisch Nachf.**

Rath, sichere Hilfe, Frauenleiden.

Frau **Neumann,** Hebamme a. D., **Berlin,** Blumenstr. 59, II.

Turn-Verein.

Das Sommerturnen

beginnt
Freitag den 8. Juni
auf dem Turnplatze.
Anfang 8 Uhr.

Der Vorstand.

Wohnung

von 2 Zimmern, Küche und Zubehör von sofort zu vermiethen.

Heiligegeiststraße 13.

Wohnung,

3 Zimmer, Küche und Zubeh., möbl. auch unmöbl., von sofort **billig** zu vermiethen. **Culmerstraße 15, II.**

Fein möbl. Zim., m. a. o. Burschengelaß, sof. z. v. Culmerstr. 15.

Ziegelei-Park.

Donnerstag den 7. Juni 1900,
präzise 6 Uhr:

Grosses

Monstre-Concert

zum besten des Garnison-Unterstützungsfonds,

ausgeführt von

sämmtlichen Militär-Musikkorps der Garnison
(ca. 200 Mann).

Eintrittspreis: 1 Person 50 Pfg., Militär vom Feldwebel abwärts: 1 Person 30 Pfg.

Im Vorverkauf bei Herrn **Duszynski,** Zigarrenhandl.: eine Person 40 Pfg.

Krelle. Bormann. Hartig. Stork. Möller. Böhme. Philipp.

Lose

zur **1. Bromberger Pferdelotterie;** Hauptgewinn eine eleg. Doppelkalesche mit 4 Pferden im Werthe von 10 000 Mk., Ziehung am 4. Juli cr., à 1,10 Mk. zu haben in der

zur **2. Briesener Pferde-Verlosung;** Hauptgewinn eine vierspännige Equipage, Ziehung am 12. Juli cr., à 1,10 Mk.

Geschäftsstelle der „Thorner Presse“.



Auch in diesem Jahrhundert bleibt

Metall-Putz-Glanz

Amor

das **beste.**

in Dosen à 10 Pfg. **überall** zu haben.



Naum. Germania-Fahrräder,

eingeführt bei der deutschen Reichspost,

giebt zu billigsten Preisen, auch bei Theilzahlung, ab

A. Krolikowski,
Culmerstraße 5.

Theer, Cement, Dachpappen

offerirt **Franz Zährer.**

Gut erhaltenes

Damenfahrrad

zu verkaufen. **Brückenstraße 9, II.**

Schützenhaus.

Täglich große

Spezialitäten-Vorstellungen

mit abwechselndem Programm.

Billetvorverkauf in der Zigarrenhandlung des Herrn **O. Herrmann,** Bachestr., Ecke Elisabethstr.: 1. Platz 80 Pfg., 2. Platz 60 Pfg.

An der Abendkasse: 1. Platz 1 Mk., 2. Platz 80 Pfg.



Trockenes Kleinholz

unter Schuppen lagernd, stets zu haben bei **A. Ferrari,**
Holzplatz an der Weichsel.

Versetzungshalber ist die **Wohnung** von Herrn Major **Golden,** Gerstenstr. 16, best. aus 4 Zim. u. Zubehör, II. Etage, von sogl. od. 1. Oktbr. z. verm. Zu erfragen Gerechtestr. 9.

Die Wohnung in der 1. Etage, Gerstenstraße 16, best. aus 7 Zim. u. Zub. (kann a. getheilt werden), ist v. 1. Oktbr. zu verm. Zu erfr. Gerechtestraße 9.

Wohnung, 3 Zimm. und Küche u. **1 Stube m. Küche,** sowie **Pferdestall** zu vermiethen. Mellienstraße 135. Näh. Brombergerstraße 58, **Wodtke.**

Wohnungen

Bäckerstraße 16, I.

Der Stadtauflage liegt ein Empfehlungsheft der illustrirten Zeitschrift „Die Woche“ bei.

Täglicher Kalender.

1900	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Juni . .	—	—	—	—	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
Juli . . .	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	31	—	—	—	—
August .	—	—	—	—	—	1	2
	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Hierzu Beilage.

Beilage zu Nr. 130 der „Thorner Presse"

Donnerstag den 7. Juni 1900.

Der Krieg in Südafrika.

Auch Prätoria ist in den Händen der Engländer. „Wolffs Bureau" berichtet vom Dienstag Nachmittag aus London: Amtliche Meldung. Prätoria ist von den Engländern besetzt worden. Die Depesche des Feldmarschalls Roberts über die Besetzung von Prätoria ist Dienstag Vormittag 11 Uhr 40 Min. in Prätoria aufgegeben worden und lautet: Wir sind im Besitze von Prätoria. Der offizielle Einzug erfolgt um 2 Uhr nachmittags.

Damit ist so ziemlich das Ende des Krieges gekommen. Möglich ist es ja, daß noch in dem unwegsamen und gesundheitsgefährlichen Theil Transvaals in der Gegend von Lydenburg die Fortsetzung des Kampfes durch einige verzweifelte Buren versucht wird, allein an dem Endresultat, der völligen Niederlage der Buren, ist nichts mehr zu ändern.

Uebrigens ist die Einnahme von Prätoria nicht ohne harte Kämpfe erfolgt. Eine von Montag Abend 8 Uhr 30 Minuten datirte Depesche des Feldmarschalls Roberts, vom Six Miles Spruit besagt: Wir brachen heute bei Tagesanbruch auf und marschirten etwa zehn Meilen bis zu diesem Spruit, dessen beide Ufer vom Feinde besetzt waren. Die berittene Infanterie und vier Kompagnien Yeomanry vertrieben den Feind schnell vom südlichen Ufer und verfolgten ihn nahezu eine Meile weit, bis sie sich heftigem Feuer der in Verstecken geschickt verborgenen Geschütze der Buren ausgesetzt sahen. Unsere Geschütze eilten über die Prätoria umgebenden großen Hügel der Infanterie zu Hilfe und vertrieben, unterstützt von der Brigade Stevenson und der Division Pole Carew, nach einigen Schüssen den Feind aus seinen Stellungen. Die Buren versuchten sodann unsere linke Flanke zu umgehen, was die berittene Infanterie und die Yeomanry verhinderten. Da die Buren unseren Nachtrab auf dem linken Flügel fortgesetzt bedrängten, sandte ich dem drei Meilen links von mir vorrückenden General Hamilton den Befehl, zu mir einzuschwenken und die Lücke zwischen den beiden Kolonnen auszufüllen. Der Feind wurde sodann in der Richtung auf Prätoria zu getrieben. Der Einbruch der Nacht verhinderte die Verfolgung. Die Gardebrigade steht ganz in der Nähe des südlichsten Forts von Prätoria und kaum 4 Meilen von der Stadt entfernt. French und Hutton stehen nördlich von Prätoria, die Brigade Broadwood zwischen den Kolonnen French und Hamilton. General Gordon schützt die rechte Flanke unserer Hauptarmee bei der Station Irene, welche vom Feinde zerstört ist. Ich hoffe, daß unsere Verluste gering sind.

Die Londoner Morgenblätter vom Dienstag veröffentlichen ein durch die Ereignisse inzwischen schon überholtes Telegramm aus Prätoria ohne Datum, welches am 4. Juni von Lourenço Marques aus weiter gegeben ist und in dem es heißt, daß Prätoria jetzt von den britischen Truppen eingeschlossen sei und Widerstand nicht werde geleistet werden. Die Stadt werde vom Bürgermeister übergeben werden, sobald eine dahingehende förmliche Aufforderung an ihn gerichtet werde.

Weiter wird dem „Reuterschen Bureau" aus Prätoria vom 3. Juni gemeldet: Als General Botha gestern den Frauen Prätorias seinen Dank aussprach für eine Flagge, die sie ihm überreicht hatten, sagte er: „Solange wir noch auf Tausende opferwilliger Männer rechnen können, dürfen wir nicht an den Rückzug oder an ein Aufgeben unserer Thätigkeit denken." Botha hat eine Proklamation erlassen, durch welche alle früheren Verordnungen aufgehoben werden, und einen Ausschuß zur Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung in Prätoria eingesetzt.

Nach einer Meldung des „Daily Telegraph" aus Maribogo vom 31. Mai hat Oberst Mahon am Donnerstag dort die Vereinigung mit den Truppen General Hunters bewirkt.

Zu der Nachricht von einem neuen Glückwunschtelegramm Kaiser Wilhelms an die Königin von England aus Anlaß der Erfolge des Feldmarschalls Roberts wird der „Magdeb. Ztg." aus Berlin telegraphirt, an dortigen „unterrichteten Stellen" sei nichts von solchem Telegramm bekannt.

Der deutsche Generalkonsul in Kapstadt Dr. Focke ist, wie am Montag durch „Wolffs Bureau" halbamtlich verkündet wird, in den einstweiligen Ruhestand versetzt worden. Zu seinem Nachfolger ist der zur Zeit in der Kolonialabtheilung des Auswärtigen Amtes beschäftigte Stellvertreter des Gouverneurs von Deutsch-Südwestafrika von Lindequist ausersehen. — Die von den Deutschen in der Kapkolonie gegen Dr. Focke erhobenen Beschwerden, auf Grund deren eine amtliche Untersuchung eingeleitet wurde, müssen also begründet gewesen sein. Dr. Focke war ein förmlicher Anglomane geworden und vernachlässigte die deutschen Interessen so sehr, daß er den Deutschen in Kapstadt einmal allen Ernstes rieth, sie thäten am besten, ganz in das Engländerthum aufzugehen.

Zu einem Protest gegen die Einverleibung der Burenrepubliken in englisches Gebiet haben sich die Afrikander der Kapkolonie erhoben. Dem „Reuter'schen Bur." wird aus Graaff Reinet (Kapkolonie) vom 31. Mai gemeldet: Unter dem Vorsitz von de Villiers, dem Bruder des Oberrichters, fand heute eine Volksversammlung statt, an welcher ungefähr 800 Personen theilnahmen. Nach heftigen Reden wurde einstimmig eine Resolution angenommen, in welcher es heißt, nach der Ansicht der Mehrheit der Kapkolonisten sei die unmittelbare und hauptsächlichste Ursache des Krieges die unverantwortliche, unerträgliche Einmischung des Ministeriums in London in die inneren Angelegenheiten der südafrikanischen Republik gewesen. Ein Redner, der für die Resolution eintrat, führte aus, es sei unmöglich, nach dem Kriege den Engländern die Hand der Freundschaft zu reichen; „können wir", fragte er, „eine englische Hand ergreifen, die vielleicht mit Bruderblut befleckt ist?" Der Vorsitzende fiel dem Redner heftig ins Wort und rieth zur Mäßigung und Vorsicht inbezug auf die Aeußerungen der Redner. Der Kongreß der holländischen Bevölkerung der Kapkolonie nahm ferner einstimmig Resolutionen an, in denen erklärt wird, wenn die britische Regierung auf der Einverleibung der Burenrepubliken bestehe, so werden Frieden und Wohlfahrt des Landes unheilbar geschädigt werden und verhängnißvolle Wirkungen eintreten. Das Land werde nie wieder Friede und Eintracht kennen lernen. Die Beilegung des Kampfes sollte in der Wiederherstellung bedingungsloser Freiheit und Unabhängigkeit der Republiken bestehen. Die Bevölkerung der Kapkolonie sollte eine Stimme bei der Ernennung des Gouverneurs haben, wodurch es unnöthig werde, stehende Heere zur Beherrschung des Volkes zu unterhalten. Dann würden die beiden Burenrepubliken stets bereit sein, den Bewohnern der Kapkolonie gegen jeden etwaigen Einfall einer fremden Macht in Südafrika Hilfe zu leisten. Der Kongreß ernannte Abgesandte, welche England, Australien und Kanada besuchen sollen, um dort die Gesinnungen der Kapkolonisten zum Ausdruck zu bringen.

Provinzialnachrichten.

Graudenz, 5. Juni. (Ein schweres Verbrechen) ist am Sonntag (1. Pfingstfeiertag) in unserer Stadt verübt worden. Vier Insassen der hiesigen Strafanstalt (Zuchthaus) sind ausgebrochen, nachdem sie den sie beaufsichtigenden Hilfsaufseher Faust niedergeschlagen hatten. Der „Ges." berichtet darüber: Als nachmittags gegen 1½ Uhr die Gefangenen ihren Rundgang im Hofe beendet hatten und von zwei Aufsehern nach dem Innern der Anstalt zurückgeleitet wurden, überfielen die vier letzten Sträflinge, während im oberen Stockwerk ein Aufseher die in den Saal einpassirenden Sträflinge vorschriftsgemäß abzählte, den am Ende der Abtheilung seinen Dienst erfüllenden Aufseher Herrn Faust nach einem, wie es scheint, sorgfältig vorbereiteten Plan. Als Leiter der „Bande" sind wohl die Sträflinge Wierczock und Kuß anzusehen. Beide sind gefährliche mit etwa 20 Jahren Zuchthaus bestrafte Verbrecher. W. ist vor längerer Zeit aus Galizien nach Preußen ausgewiesen worden. Der Sträfling Kuß aus Kl.-Tarpen bei Graudenz hat bereits vor zwei Jahren ein Attentat auf den Aufseher Tietz verübt. Ihnen gesellten sich die Sträflinge Zielinski und Neumann zu. Der Hilfsaufseher Herr Faust ließ nach seiner Instruktion nach Entleerung des Müllkastens diesen von den genannten vier Sträflingen in das Innere des Gebäudes tragen. Auf dem Korridor versetzte nun Zielinski mit einem im Müll versteckt gehaltenen Hammer Herrn F. einen Schlag auf den Kopf, welcher die Schädeldecke zertrümmerte. Z. eignete sich nun die Mütze, den Säbel und Revolver des Aufsehers an und bemächtigte sich auch der in dessen Verwahrung befindlichen Schlüssel. Er bekleidete sich auch mit Fausts grauem Ziviljacket und verschaffte sich dadurch und durch den umgegürteten Säbel das Aussehen eines Hilfsaufsehers. Als solcher ging er mit den anderen drei Gefangenen mit unglaublicher Frechheit an dem in der Nähe der in den Hof führenden Ausgangsthür stehenden Militärposten vorüber, der, da er die Aufseher persönlich nicht kennen konnte, den Trupp von vier Personen unbeanstandet passiren ließ. Im Hofe bemächtigten sich die vier Sträflinge einer Leiter und stiegen in der Nähe des Gewächshauses über die Mauer, nachdem sie vorher den schwer verwundeten Aufseher Faust in einen offen stehenden Keller geworfen hatten. Die nach dem Garten führende Pforte verschlossen sie mit dem in ihren Händen befindlichen Schlüssel von außen. Dieser Umstand hat den Verbrechern einen großen Vorsprung verschafft; dazu kam noch, daß es ihnen gelungen war, den vom oberen Gefangenensaal nach der Wache führenden elektrischen Draht zu durchschneiden, sodaß der die Abtheilung führende Aufseher, als ihm an der Zahl seiner Gefangenen vier fehlten und er ein Alarmzeichen nach der Wache geben wollte, den elektrischen Klingelapparat nicht in Thätigkeit setzen konnte. Im Garten der Anstalt entledigten sich die Gefangenen Wierczock, Kuß und Neumann ihrer Anstaltskleider. Alle drei hatten als Schneider in der Militärwerkstätte gearbeitet und sich dort jeder eine Militärlitewka und eine weiße Hose zu verschaffen gewußt, sie müssen diese Kleidungsstücke wahrscheinlich schon am Tage vorher unter ihre Anstaltskleidung gezogen haben. Nach den angestellten Ermittelungen sind die Verbrecher, nachdem sie über die Mauer gestiegen waren, durch den Sawatzki'schen Garten (in der Gartenstraße) ins Freie gelangt. Dort hat sie der Sohn des Schuldieners am königl. Gymnasium, Herrn Henke, gesehen und sofort auf der Wache Meldung erstattet. Mit dem als Hilfsaufseher verkleideten Z. gingen nun die Verbrecher unbehelligt durch die Börgenstraße über den Getreidemarkt. Am Hause des Herrn Bäckermeisters Pegen trennten sie sich. Z. und N. gingen die Schützenstraße bis zum Kriegerdenkmal und von dort auf dem äußeren Promenadenwege längs des Stadtwaldes die Rehdener Straße entlang. Etwa in der Höhe der Kampmann'schen Villa sollte sie ihr Verhängniß jedoch erreichen. Der in der Strafanstalt angestellte königl. Werkmeister Herr Swantes, der mit seiner Familie, in deren Gesellschaft sich auch ein zum Besuch aus Berlin anwesender Bruder befand, in einem offenen Wagen über Rudnick nach Mischke fahren wollte, bemerkte vom Wagen aus die beiden Verbrecher, die er sofort erkannte. In voller Fahrt sprang er aus dem Wagen, und nur mit einem Spazierstock bewaffnet, stellte er sich ihnen entgegen. Der Sträfling holte nun mit einem Messer, das er dem Hilfsaufseher Faust aus der Tasche genommen hatte, zum Stoße aus. Herr Swantes versetzte jedoch mit seinem Stock dem N. einen Schlag über das Armgelenk, wodurch N. entwaffnet wurde. Vorher jedoch hatte er Herrn Swantes mit dem

Ansiedlerleben in Amerika.

Von Kristjan Oestergaard.
Autorisirte Uebersetzung aus dem Dänischen
von Fried. v. Känel.

(Nachdruck verboten.)

(9. Fortsetzung.)

„Du bist ein Tausendkünstler, Jens!" sagte sie und gab ihm einen Kuß, den er, wie sie meinte, verdient hatte, und Jens Rises rundes, gutmüthiges Gesicht erglänzte in einem breiten strahlenden Lächeln.

VI.

Die Weihnacht kam — ihre erste Weihnacht auf der Prairie.

Leise und unmerklich kam sie geglitten, nicht mit Glockengeläute und Kirchengang, sondern mit einer stillen unbestimmten Sehnsucht.

Maren briet Prairiehühner und kochte Reisbrei zu dem Weihnachtsabendessen, sodaß die ganze Stube in einem Dampfe stand. Die Kinder gingen geputzt und erwartungsvoll und sahen zu; die feierliche Stimmung des Weihnachtsabends verschmolz mit der Eßlust, die der duftende Braten reizte.

„Wartet nur ein wenig, Kinderchen," sagte Maren, die Gesellschaft beschwichtigend, „dann kommt der Vater herein, und Ihr sollt zu essen bekommen." Aber sie wiederholte dieses so häufig, daß der Trost seinen Werth für sie verlor.

Endlich kam Jens Rise. Er war draußen gewesen, um das Vieh und die Pferde zu füttern und ihnen den möglichsten Schutz vor dem Nordwinde zu verschaffen, der im Laufe des Tages ziemlich scharf geworden war. Irgend ein Obdach für die Thiere hatten sie nicht, aber indem sie einige Pfosten setzten und Weizenstroh darüber deckten, hatten sie eine Höhlung im Stroh gebildet, die zur Noth als Stall für die Pferde dienen konnte. Die Kühe mußten sich damit begnügen, neben den Strohhaufen Schutz zu suchen. Jens war nicht erbaut darüber, daß er die Thiere stehen und frieren lassen mußte; aber er konnte nichts besseres für sie thun.

Simon und Peter waren kurz vorher von einer Jagdtour heimgekommen und saßen nun droben in ihrem Raume über der Wohnstube. Sobald Maren das weiße Tuch über den Tisch zu breiten begann, erhielt Christian Erlaubniß, sie zu rufen. Sie kamen sofort herab und setzten sich an den Tisch. Sie waren müde von der Jagd und schweigsam. Die Weihnacht hatte die Gedanken heim nach Dänemark gelockt.

„Zu der Zeit, da wir daheim im alten Lande wohnten," sagte Jens Rise, nachdem die Mahlzeit zu Ende war, „pflegten wir am Weihnachtsabend gern ein Lied zu singen. Hätten wir ein Liederbuch, Maren, so könnten wir es wohl probiren. . ."

„Ja, wo ist das Liederbuch," fragte Maren. „Christian, Du weißt es wohl, wo es ist!"

Christian kam mit dem Buche, und Maren machte den Vorschlag, daß sie: „O Du fröhliche, o Du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit!" singen wollten.

Simon besaß die beste Singstimme und sollte vorsingen; aber er hatte kaum den ersten Vers zu Ende gesungen, als seine Stimme zu zittern begann und ihm die Thränen in die Augen traten, sodaß er abbrechen und hinauf auf seine Stube gehen mußte.

„Was hat Simon?" fragte Jens.

Maren saß und blätterte im Liederbuche, und Peter blickte gedankenvoll vor sich hin. Niemand antwortete.

„Könntest Du uns nicht eine Predigt vorlesen?" fragte Maren ein wenig nachher zu Peter gewendet.

„Ja, das könnte ich wohl!"

Hernach blieb jeder in Gedanken versunken sitzen. Die Kinder merkten indessen, daß sie nicht nöthig hatten, länger still zu sein, weshalb sie die Mutter daran erinnerten, daß sie ihnen Pfeffernüsse versprochen habe. Sie bekamen dieselben, und nun wurde die trübe Stimmung für eine Weile verbannt.

Der Frostreif legte sich dicht und weiß auf die Fensterscheiben, und man fühlte die Kälte an den Füßen. Einmal glaubten sie einen klagenden Laut von draußen zu vernehmen. Er wiederholte sich stärker und deutlicher. Man horchte und blickte auf Jens.

„Es sind die Kälber, Jens! Wenn sie nur nicht zu Schaden kommen," sagte Maren.

„Ich habe ihnen den besten Schutz gegeben, den ich konnte," antwortete er leise. Es schnitt ihm ins Herz, so oft das klägliche Gebrüll wiederkehrte. Er hatte für das Vieh gethan, was, wie er wußte, die anderen Ansiedler ebenfalls thaten. In milden Wintern konnte dies genügen; nun aber schien die Kälte strenger werden zu wollen. Selbst lange nachdem sie zu Bett gegangen waren, konnten sie das Brüllen der Kälber und zuweilen auch dasjenige der Kühe vernehmen.

Am nächsten Morgen lag ein dichter Reifnebel auf dem Thal, aber die Sonne ging klar auf. Sie milderte bald die Luft und jagte den Nebel fort.

Peter Tomsen sattelte Simons rothen Pony und ritt nach der Station Franklin, um die Post zu holen. Simon ging, nachdem er gefrühstückt hatte, wieder hinauf auf seine Kammer. Jens Rise wollte ihn mit auf die Jagd nehmen, aber er hatte keine Lust. Jens ging also allein, nachdem er das Vieh hinaus auf die Maisstoppeln gelassen hatte, wo es noch einzelne übersehene Maiskolben an den Stauden finden konnte. Maren gab den Kindern Nüsse und setzte sich dann hin, um das Weihnachtsevangelium und einige Weihnachtslieder zu lesen, aber die kleine fünfjährige Julie flüsterte Christian zu: „Mutter weint!"

Die Kinder waren sehr verwundert, als sie sahen, wie ihr die Thränen hinunter auf das Liederbuch tropften. Sie erinnerten sich nicht, sie früher weinen gesehen zu haben.

Ein wenig vor Mittag kam Simon in die Stube herunter zu Maren und den Kindern. Er spielte mit diesen und sprach dann mit Maren über Omaha und gemeinsame Bekannte dort.

„Da müssen wohl eine Anzahl Landsleute zur Stadt gekommen sein, nachdem wir von dort weggereist sind," warf Simon hin.

„Ja, es kamen einige — aber niemand, den ich gekannt hätte. Ich sah bald keine anderen, als diejenigen, für die ich wunsch," antwortete Maren. Ein wenig später fügte sie hinzu: „Doch, jemand ist dort, den ich entdeckte, bevor ich abreiste. Es ist Mr. Rowsing, welcher in Gemeinschaft mit Mr. Lawson die Schweineschlächterei baut."

„Ist es ein Däne?" fragte Simon, „der Name klingt so englisch."

„Ja, aber das ist nicht sein wirklicher Name. Er heißt wohl eigentlich Rysfelt."

Messer den Rock auf der Brust zerschnitten, glücklicherweise jedoch, ohne ihm eine Körperverletzung beizubringen. Einige Soldaten des 141. Regiments, welche durch den Auftritt herbeigelockt waren, nahmen den N. fest. Inzwischen war Herr Swantes aus Berlin vom Wagen gesprungen und hatte die Verfolgung des in der Richtung der 141 er Kaserne fliehenden Z. aufgenommen. Dieser wandte sich auf der Flucht mehrmals um und legte den Herrn Faust abgenommenen, mit sechs scharfen Patronen geladenen Revolver auf seinen Verfolger an. Herr Swantes und seine Begleiter haben es nur dem Umstande zu verdanken, daß Z. mit dem Mechanismus der Schußwaffe nicht umzugehen wußte, daß sie vor schweren Verletzungen bewahrt geblieben sind. Endlich gelang es, wieder mit Hilfe von Soldaten des 141. Regiments, auch Z. festzunehmen, und beide Verbrecher wurden unter militärischer Bedeckung der Anstalt zugeführt. Die Verbrecher Kuß und Wierczock haben sich vom Getreidemarkte aus, wo sie sich von ihren Genossen trennten, nach dem benachbarten Dorfe Tusch gewandt. Dort haben sie, wie aus einer aufgefundenen Sträflingsmütze (gezeichnet Nr. 2 1898) ersichtlich ist, in der Nacht zum Montag bei dem Besitzer Herrn Ludwig Wollert einen Einbruch verübt. Sie sind durch ein Fenster in die Küche eingebrochen und von da in das Wohnzimmer gedrungen. Dort haben sie eine silberne Zylinderuhr mit Goldrand nebst goldener Kette im Werthe von etwa 100 Mk., eine graue Arbeitshose und eine Joppe aus gleichem Stoff, einen blaugrauen Hohenzollernmantel, einen grünlichen Filzhut, zwei Taschentücher mit dem Monogramm H. W., ein Paar Manschetten, ein Paar grüne Damenhandschuhe und ein Portemonnaie mit 3 Mark Inhalt gestohlen. Sie hatten sich mit zwei Hacken versehen, augenscheinlich, um sich Angreifer vom Leibe zu halten; die Hacken haben sie stehen lassen. Die Verbrecher haben nicht ohne Absicht gerade den Feiertag zur Ausführung ihres mit ungemeiner Schlauheit vorbereiteten Ausbruchs gewählt, weil sie wohl aus Erfahrung (die Entsprungenen stehen beide im Alter von 29 bis 31 Jahren, sie sitzen wegen schwerer Diebstähle bezw. versuchten Todtschlages schon viele Jahre im Zuchthause) wußten, daß an Feiertagen das Aufsichtspersonal schwächer als sonst ist und durch Hilfskräfte ergänzt wird. Fast unbegreiflich erscheint es, wie die Verbrecher so umfassende Vorbereitungen zu ihrer Flucht treffen konnten, ohne daß es bemerkt wurde. Hochtragisch ist das Geschick der beklagenswerthen Familie des Hilfsaufsehers Herrn Faust. Dieser, früher Besitzer in Gr.-Wolz, hatte seine Besitzung vor einiger Zeit verkauft und war nach Graudenz gezogen. Als Veteran der Garde-Artillerie und Kombattant von 1870|71 hatte der 54jährige Mann den Posten als Hilfsaufseher angenommen. Am 1. Pfingstfeiertage war seine ganze Familie zur Verlobungsfeier des ältesten Sohnes in Gruppe, während der Gatte und Vater in Graudenz seinen übernommenen Dienstpflichten nachkam. Als die Familie von dem schönen Familienfeste mit dem letzten Abendzuge nach Hause zurückkehrte, mußte sie die fürchterliche Kunde von dem entsetzlichen Schicksal vernehmen, dem das Familienoberhaupt zum Opfer gefallen war. Der Herr Erste Staatsanwalt ersucht, vor den bis jetzt noch nicht festgenommenen Verbrechern Kuß und Wierczok, welche weder Eigenthum noch Leben anderer schonen, zu warnen. Die Bewohner auf dem Lande werden gut thun, vor den Verbrechern, die zweifellos noch auf weitere Einbrüche ꝛc. ausgehen werden, auf ihrer Hut zu sein.

Elbing, 31. Mai. (Herr Landrath v. Etzdorf) ist beauftragt, in England Eber für die königl. Herrschaft Cadinen zu kaufen. Diesen Auftrag erhielt er bereits in Urville, wo er auch in der ihm dort gewährten Audienz von Seiten der Verwaltung Cadinens dem Kaiser eine Druckschrift über Cadinen, verfaßt von Prof. Dr. Dorr, überreichte, die Seine Majestät anzunehmen geruhten. Daß Herr Landrath v. Etzdorf angewiesen ist, sich an das Hoflager der Königin von England in Windsor zu begeben, ist richtig. Die Vermuthung, daß es sich hierbei um eine vertrauliche Mission handele, ist selbstverständlich unkontrolirbar.

Danzig, 2. Juni. (Verschiedenes.) Die bei dem hiesigen kgl. Provinzial-Schulkollegium unter dem Vorsitz des Herrn Provinzial-Schulraths. Dr. Kretschmer abgehaltene Rektoratsprüfung haben folgende sieben Kandidaten bestanden: Mittelschullehrer Bidder-Danzig, Rektor Hoppe-Eberswalde in Brandenburg, Hauptlehrer Kamulski-Danzig, Töchterschullehrer Krüger-Marienburg, Hauptlehrer Riebandt-Neuteich, Mittelschullehrer Predigtsamtskandidat Otto Treptow-Köslin und Predigtamtskandidat Erich Wende-Kottbus. — Bis 31. Mai waren 624 Badegäste in Zoppot eingetroffen. — Ein neues Unternehmen ist hier unter der Firma „Danziger-Rabatt-Sparbank" gegründet worden.

Lötzen, 4. Juni. (Eine resolute Frau) ist eine junge Wittwe in einem Nachbarorte, die sich neulich mit einem auswärtigen Händler auf dem Standesamte verbinden lassen wollte, deren Bräutigam aber vor dem entscheidenden Momente ausgerissen und in seine Heimat abgedampft war, wofür sie sich schwer rächte. Die Wittwe fuhr dem Flüchtling nach und nach achttägigem Parlamentiren war es ihr geglückt, den Eigensinn ihres Bräutigams zu brechen und ihn doch noch zur Aufnahme des Ehejoches geneigt zu machen. Bald darauf standen die beiden abermals vor dem Standesbeamten. Doch als dieser an die Braut die usuellen Fragen richtete, warf diese dem neben ihr stehenden Bräutigam einen vernichtenden Blick zu, und ein kräftiges „Nein!" erscholl aus ihrem Munde. Noch hatten der Standesbeamte und die Anwesenden sich von dem Schrecken nicht erholt, da war die Braut schon davongeeilt, hatte sich in den „Brautwagen" geworfen und fuhr mit Windeseile dem Hochzeitshause zu. Es handelte sich um eine wohl inszenirte und künstlerisch durchgeführte Rache für den ihr angethanen Schimpf.

Wormditt, 4. Juni. (Ernennung zum Ehrenbürger.) Der jetzige Oberregierungsrath und bisherige Landrath unseres Kreises, Dr. Gramsch, wurde wegen seiner besonderen Verdienste um die Stadt Wormditt zum Ehrenbürger ernannt.

Aus dem Kreise Mohrungen, 1. Juni. (28000 Stück Setzaale), welche aus der Rheinprovinz bezogen sind, wurden durch die königl. Oberförsterei Schwalgendorf in den Geserichsee ausgesetzt.

Argenau, 1. Juni. (Der am Sonntag in der königl. Forst aufgefundene Selbstmörder) ist als der ehemalige, in letzter Zeit etwas heruntergekommene Büdner Hartmann aus Schirpitz Kolonie rekognoszirt worden. Seine Leiche wurde vorgestern von der Behörde freigegeben und von den Angehörigen zur Beerdigung nach Schirpitz abgeholt.

Inowrazlaw, 1. Juni. (Die neue katholische Kirche) soll in diesem Jahre nur im Rohbau fertiggestellt werden. Die Einweihung erfolgt erst im nächsten Jahre. Der Kostenanschlag beläuft sich auf 240000 Mark, wovon die Regierung 83000 Mark Zuschuß trägt. Wenn man die Kosten für die innere Ausstattung noch dazu rechnet, wird der Bau ca. eine halbe Million kosten.

Bromberg, 5. Juni. (Radwettfahren.) Gestern Nachmittag fand auf der Rennbahn an der Danzigerstraße das Frühjahrsrennen des Vereins für Radwettfahren in Bromberg statt. Da viele namhafte Herrenfahrer aus ganz Deutschland ihre Betheiligung an diesem Sportsfeste zugesagt hatten und auch von den hiesigen Radfahrern zahlreiche Meldungen eingegangen waren, so sah man in den Sportskreisen dem Rennen mit großem Interesse entgegen. Bei dem günstigen Wetter war auch der Besuch ein ziemlich zahlreicher. Alle Plätze außer der Tribüne, waren gut besetzt. Pünktlich um 4 Uhr nahm das Rennen bei Konzert der Kapelle der 34er seinen Anfang. Es nahm folgenden Verlauf: 1. Eröffnungsfahren. Offen für Fahrer, welche auf Rennbahnen noch keinen ersten Preis errungen haben. Strecke 1000 Meter (= 2½ Runden). 3 Ehrenpreise. Es betheiligten sich 6 Fahrer, und zwar Franz Hofmann-Dresden, Arthur Hielscher-Breslau, Gustav Bandisch-Königsberg, Max Koplin-Danzig, A. Tetzlaff-Bromberg und E. Lindenburger-Bromberg. Das Rennen wurde in einem Entscheidungslauf ohne Vorläufe ausgefochten. Den ersten Preis errang E. Lindenburger-Bromberg, welcher in 1 Min. 34⅕ Sek. durch's Ziel ging, den zweiten A. Tetzlaff-Bromberg, den dritten Koplin-Danzig. 2. Niederrad-Hauptfahren. Strecke 3000 Meter (7½ Runden). 3 Ehrenpreise. Dieses Rennen wurde durch zwei Vorläufe eingeleitet. Die drei Ersten bei diesen beiden Vorläufen und der Beste beim vorangegangenen Eröffnungsfahren starteten im Entscheidungslauf; es waren dies demnach die sieben Herren: Hofmann-Dresden, Hielscher-Breslau, Bandisch-Königsberg, Großmann-Bromberg, W. Hintz-Bromberg, Kniefall-Kiel und Lindenburger-Bromberg. Das Rennen gestaltete sich durch den lebhaften Wettkampf der Konkurrenten sehr interessant. Bandisch-Königsberg lief aber allen den Rang ab, während unser Hintz diesmal trotz allen Eifers zurückblieb. Den ersten Preis errang also Bandisch-Königsberg, der in 6 Min. 24 Sek. durch's Ziel ging, den zweiten Hielscher-Breslau, den dritten Hofmann-Dresden. 3. Niederrad-Vorgabefahren. (Fünf Runden. 3 Ehrenpreise. Es starteten 12 Fahrer: Hofmann, Großmann, Kirsten-Bromberg, Torwarth-Breslau, Hielscher, Koplin, Bierwagen-Wongrowitz, Hintz, Müller-Nakel, Bandisch, Lindenburger und Röhr-Bromberg. Den ersten Preis errang wiederum Bandisch-Königsberg, der in 3 Min. 3 Sek. durch's Ziel ging, den zweiten Torwarth-Breslau, den dritten Hofmann-Dresden. Hintz gelang es bei der vorletzten Runde, bis nahe an den ersten Platz zu kommen, er blieb aber bald wieder zurück. Sehr interessant war 4. das Tandem-Hauptfahren (12½ Runden). 3 Ehrenpreise. Es fuhren 4 Paare, und zwar Hofmann-Dresden und Hintz-Bromberg, Großmann-Bromberg und Kniefall-Kiel, Torwarth und Hielscher-Breslau und Lindenburger und Röhr-Bromberg. Hofmann und Hintz behaupteten von Anfang an die Führung und gingen auch als erste durch's Ziel. Den ersten Preis errangen Hofmann und Hintz in 8 Min. 33 Sek., den zweiten Torwarth und Hielscher-Breslau, den dritten Großmann-Bromberg und Kniefall-Kiel. Den Schluß des Rennens bildete 5. ein Tandem-Vorgabefahren. 7 Runden. 3 Ehrenpreise. Es fuhren dieselben vier Paare wie im vorangegangenen Fahren; es hatten aber Großmann und Kniefall eine Vorgabe von 80 Mtr., Lindenburger und Röhr eine solche von 180 Mtr., während Hofmann und Hintz und Torwarth und Hielscher vom Mal abfuhren. Bei diesem Rennen zeigten wieder Hintz und Hofmann eine vorzügliche Leistung, obwohl ihnen Lindenburger und Röhr weit voraus blieben. Den ersten Preis erhielten Lindenburger und Röhr, die in 4 Min 8⅕ Sek. durch's Ziel gingen, den zweiten Hofmann und Hintz, den dritten Preis Torwarth und Hielscher. Das ganze Sportsfest, welches nur bei den letzten Rennen einigermaßen durch den scharfen Nordostwind beeinträchtigt war, verlief in der schönsten Weise ohne jeden Unfall. Nach dem Rennen fand gleich auf der Rennbahn die Preisvertheilung statt, weil die auswärtigen Radfahrer noch abends abreisen mußten.

Kolberg, 31. Mai. (Aus Anlaß des Regimentsjubiläums) des Infanterie-Regiments von der Goltz (7. Pommersches) Nr. 54 hatte die Stadt reichen Flaggenschmuck angelegt. In den Mittagsstunden des gestrigen Tages besuchten der Regimentskommandeur und das gesammte Offizierkorps die geschmückten Gräber der im Verlaufe der letzten 40 Jahre in Kolberg verstorbenen Regimentsangehörigen. Abends fand im Theater die Festvorstellung statt, an die sich das Strandschloßfest anschloß. Heute war auf dem Markte ein Regimentsappell, mittags fand in den Kasernen ein Festessen der Unteroffiziere und Mannschaften, um 5 Uhr das Festessen in den Räumen des Offizierkasinos statt.

Köslin, 1. Juni. (Ueber ein Disziplinarverfahren) wird der „Danz. Ztg." von hier berichtet: Der seit etwa zwei Monaten vom Amte suspendirte, verheirathete Bürgermeister Schweiß aus Polzin, welcher mit einer an der dortigen Stadtschule angestellt gewesenen Lehrerin verbotenen Umgang gehabt hat, der nicht ohne Folgen geblieben ist, hatte sich gestern deshalb vor dem hiesigen Bezirksausschuß, als Disziplinarbehörde erster Instanz, zu verantworten. Den Vorsitz führte der Regierungspräsident v. Tepper-Laski. Nach mehrstündiger, unter Ausschluß der Oeffentlichkeit erfolgter Verhandlung wurde nachmittags auf Amtsentsetzung erkannt, da Schw. durch sein erwähntes Verhalten sich des Vertrauens und der Achtung, welches sein Amt erfordere, unwürdig gemacht habe.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 7. Juni 1676, vor 224 Jahren, starb zu Lübben der Dichter Paul Gerhardt. In Grimma gebildet, widmete er sich der Theologie und ward Geistlicher zu Mittenwalde in der Mark. Seine Haus- und Kirchenlieder, bei denen man blos an das köstliche, tröstliche „Befiehl Du Deine Wege" zu denken braucht, um ihren Werth zu bezeichnen, sichern ihm dauernden Ruhm. Gerhardt wurde am 12. März 1607 zu Gräfenhainichen i. S. geboren.

Thorn, 6. Juni 1900.

— (Personalien.) Der Staatsanwalt Schmancks aus Tilsit, z. Z. in Danzig, ist zum Regierungsrath ernannt und in die Steuerverwaltung übernommen worden.

Der Sekretär Kanzleirath Martin Hermann Schulz bei dem Amtsgericht in Danzig ist gestorben.

Dem Schafmeister Karl Marquardt zu Stranz im Kreise Dt.-Krone ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

— (Bahn Thorn-Marienburg.) Durch Erhöhung der Fahrgeschwindigkeit der gemischten Züge steht eine Aenderung des Personenzugfahrplanes auf der Strecke Thorn-Marienburg in Aussicht. Der Zug 501 (ab Graudenz 4.25 früh, in Marienburg 7.46) soll etwa eine halbe Stunde später von Graudenz abfahren. Der Zug 509 (ab Thorn 2.01, in Graudenz 5.06 nachmittags) wird so frühzeitig in Graudenz eintreffen, daß er Anschluß an Zug 507 (ab Graudenz 4 nachmittags, in Marienburg 7.09 abends) erhält. Der Güterzug 4212 soll in einen gemischten Zug umgewandelt werden, welcher von Marienwerder etwa um 8.30 abends abfährt und in Graudenz so eintrifft, daß er den Anschluß an den Nachtschnellzug 62 Graudenz-Bromberg erlangt. Es soll auch eine Erhöhung der Fahrgeschwindigkeit bei den Zügen Garnsee-Lessen angestrebt werden.

— (Westpreußische Heerdbuchgesellschaft.) Die westpreußische Heerdbuchgesellschaft wird die Ausstellung der deutschen Landwirthschaftsgesellschaft in Posen mit 46 Thieren — darunter 3 volljährige Bullen, drei 2jährige und 4 jüngere, ferner 10 volljährige Kühe in Milch, 8 hochtragende, 10 Stück jüngere Kühe und 8 Färsen — beschickten.

— (Krieger-Verein Thorn.) Die außerordentliche Versammlung des Krieger-Vereins am 1. Juni eröffnete der Vorsitzende Herr Hauptmann Maercker, er brachte eine Kundgebung des Vorstandes des Kyffhäuserbundes der deutschen Landes-Kriegerverbände, wonach die Kriegerverbände aller Bundesstaaten zu einem Ganzen vereinigt werden sollen, zur Verlesung und schloß mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser und König. Das Dankschreiben, welches dem Verein auf das Huldigungstelegramm zur Großjährigkeitserklärung des Kronprinzen von dem militärischen Begleiter Sr. Kaiserl. und Königl. Hoheit zugegangen ist, gelangte gleichfalls zur Verlesung. Hierbei gedachte der Vorsitzende in markigen Worten des Eintritts des Kronprinzen in den aktiven Militärdienst. Aus Anlaß der dreißigjährigen Wiederkehr des siegreichen Feldzuges anno 1870/71 soll am 14. bis 19. August d. Js. auf den Schlachtfeldern von Metz eine Gedenkfeier mit folgendem Programm veranstaltet werden: a. am 14. August Schmückung der Kriegergräber und Denkmäler auf den östlichen Schlachtfeldern und Gedenkfeier am Denkmal des 1. Armeekorps bei Noisseville, b. am 15. August desgleichen auf den westlichen Schlachtfeldern und Gedenkfeier bei Gravelotte, c. am 16. und 17. August Besuch der Schlachtfelder und Einzelfeier an den Denkmälern durch die Veteranen der betreffenden Regimenter, d. am 17. August abends großer Veteranen-Kommers in Metz, e. am 18. August früh Feldgottesdienst am Kaiser Wilhelm-Denkmal in Metz, Theilnahme an Denkmalseinweihungen auf dem Schlachtfelde bei St. Privat, f. am 19. August Esplanadenfest in Metz und großer Zapfenstreich. Anmeldungen von Kameraden, welche sich an der Feier zu betheiligen beabsichtigen, nimmt der Herr Vorsitzende entgegen. Fahrpreisermäßigungen und sonstige Erleichterungen sollen gewährt werden. Ein Kamerad wurde in den Verein aufgenommen und durch Handschlag auf die Satzungen verpflichtet. Zum Schluß wurden die für den Sanitätskolonnentag erforderlichen Empfangs- ꝛc. Deputationen gewählt.

— (Die Rose.) Der Juni ist der eigentliche Rosenmonat, der Monat der Königin im Blumenreiche. Durch hunderte von Jahren hat sich diese Blume ihre Beliebtheit als herrlichste im großen Blumenreiche zu bewahren gewußt, sowohl durch ihren prachtvollen Duft als auch durch schöne Farben und Formen. Schon in der Sage des Alterthums wird die Rose verherrlicht, und die altklassischen Dichter haben wonnetrunken die Rose besungen. Der griechische Dichter Anakreon ließ die Rose zugleich mit der Venus aus dem weißglänzenden Meerschaum erstehen, auf welche die Götter dann voller Entzücken bei ihrem Anblick Nektar träufelten, wodurch die herrliche Blume dann ihre rothe Färbung und ihren köstlichen Duft erhielt. Nach einer anderen Sagen hat Aphrodite die weißen in rothe verwandelt, als sie von glühender Leidenschaft für den schönen Adonis ergriffen war. Als sie erfuhr, daß der Geliebte verwundet im Haine von Paphos liege, eilte sie, ihrer zarten Füße nicht achtend, zu ihm hin, durch dornenreiche Rosenbüsche, deren weiße Blüten sie mit ihrem Blute tränkte und die seitdem die Farbe der Liebe tragen. Der Aphrodite und dem Amor, diesen beiden Repräsentanten der Liebe in der griechischen und römischen Götterwelt, war die Rose deshalb auch geweiht. Auch dem Bacchus, der Diana, den Musen und den Horen war sie als Attribut gegeben. Nach einer orientalischen Sage aber entstammt die Rose dem Paradiese selbst. Als das erste Menschenpaar, so erzählt die Sage, das Paradies verlassen mußte, erbat sich Eva von dem Cherub zum Andenken eine Rose, und von dieser Rosen-Stammmutter stammen die vielen über die ganze Erde verbreiteten Rosenarten ab. Noch heute schwärmt man aller Orten für die Rose. In der katholischen Kirche ist sie der Jungfrau Maria geweiht. Dieser zu Ehren führte auch der heilige Dominikus den bekannten Rosenkranz ein, die Gebetsschnur, die ursprünglich aus kleinen, aus Rosenblättern gepreßten Kügelchen bestand.

Litterarisches.

Muret-Sanders, Encyklopädisches Wörterbuch der englischen und deutschen Sprache. Theil II, deutsch-englisch, 2. (Schluß-) Abtheilung, bearbeitet (A—E) von Professor Daniel Sanders, fortgesetzt von Professor Dr. Immanuel Schmidt. — Durch das am 12. Mai d. Js. erfolgte Ableben des verdienten Anglicisten Immanuel Schmidt wird in dem Erscheinen des Wörterbuches keine Unterbrechung entstehen. Das Manuskript, welches von der Verlagsbuchhandlung unter Mitwirkung mehrerer Fachgelehrter bis zum Buchstaben Z fertiggestellt worden ist, wurde von dem Verstorbenen bis einschließlich des Buchstaben S überarbeitet. Für die Durchsicht und Prüfung des Restmanuskripts ist ein bekannter Gelehrter bereits gewonnen, während die Drucklegung des Werkes von der Verlagshandlung nach wie vor überwacht und besorgt wird.

Wo die Frau fehlt im Haus.

Ein Haus ohne Frau ist ein Tag ohne Licht,
Ein Herd, öd' und kalt, dem das Feuer gebricht,
Ein Sommer ohne Rosen, ein Hain ohne Quell',
Ein Raum ohne Zier, ein Ring ohn' Juwel.
Es ist wie ein Abend, dem schimmert kein Stern,
Wie am Baume ein Zweig, dem die Blüten stets fern,
Eine Kirche im Bann, d'rin kein Segen mehr weiht,
Ein verwahrloster Park, wo das Unkraut gedeiht.
Wo die Frau fehlt im Haus, ist's Dasein ohne Freud',
Ohne Zwiesprach' die Stund', die die Muße Dir beut,
Kein heiteres Wort wartet Dein, wo Du stehst,
Kein Gruß, wenn Du kommst, und kein Gruß, wenn Du gehst.
An der Wand hängt die Spinne, am Kasten der Staub,
Was Dein ist, das fällt der Verwild'rung zum Raub,
Keine ordnende Hand ist unsorgend bereit,
Reizlos ist Dein Mahl und Dein Weg ohn' Geleit.
Kein Ziel hat Dein Wirken, das froh es bewegt,
Dein Schmerz keinen Freund, der ihn wahr mit Dir trägt,
Dir flieht aller Trost, wenn das Alter Dir droht,
Es bleibt einsam Dein Leben und einsam Dein Tod.

Mannigfaltiges.

(Ein Hochstapler), der meist unter adeligem Namen auftritt, brandschatzt in den größeren Städten die Inhaberinnen von Pensionaten. Er giebt vor, seine Tochter in Pension geben zu wollen, und entleiht dann unter der Vorspiegelung, Pferde gekauft zu haben, den ihm am Kaufgelde angeblich fehlenden Betrag. Der Betrüger, der bereits in Görlitz, Berlin, Potsdam und Posen mit Erfolg gearbeitet hat, ist 65 Jahre alt. Er ist sehr hager und sieht leidend aus.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

vom Dienstag den 5. Juni 1900.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländisch grobkörnig 708—732 Gr. 141—142 Mk., transito grobkörnig 759 Gr. 106 Mk., transito feinkörnig 627 Gr. 103 Mk.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 632—698 Gr. 128—129½ Mk., transito große 606 Gr. 105 Mk.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. transito weiße 100—118 Mk.

Bohnen per Tonne von 1000 Kilogr. transito Pferde- 105 Mk.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ 126—127 Mk.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 4,25—4,55 Mk., Roggen- 4,80 Mk.

Hamburg, 5. Juni. Rüböl still, loko 59. — Kaffee behauptet, Umsatz 1500 Sack. — Petroleum still, Standard white loko 6,65. Wetter: schön, bewölkt.

7. Juni:	Sonn.-Aufgang 3.41 Uhr.
	Sonn.-Unterg. 8.16 Uhr.
	Mond-Aufgang 2.19 Uhr.
	Mond-Unterg. 12.34 Uhr.

Simon sah sie verwundert an und wurde bleich.

„Bist Du sicher?" fragte er. „Ist es Leutnant Rysfelt — der Bevollmächtigte, von dem die Blätter berichteten?"

„Ja, das habe ich ganz zufällig entdeckt," antwortete sie lachend, „denn ich erhielt einige Hemden von ihm zu waschen, und da stand auf einem derselben der Name Rysfelt. Ueberdies hörte ich, als ich mit ihm sprach, daß er ein Däne war. Und dann erzählte Schneider Pind, als ich verreiste, daß er einen Brief in der Tasche eines Rockes gefunden habe, den er für Mr. Rowsing in Arbeit bekommen hatte, und dieser Brief war von einem dänischen Mädchen."

Simon setzte sich still.

„Sahest Du ihn?" fragte er.

„Nein, er wollte ihn mir nicht zeigen und bat mich auch, niemandem zu erzählen, daß er ihn habe. Aber er sagte, daß die Unterschrift des Briefes Christine Jensen gelautet habe."

Simon ging wieder in seiner Kammer auf und ab.

Gleich nachher kam Jens Rise sehr eilig zur Thür herein, hängte die Büchse an die Wand und sagte: „Wir müssen schnell das Vieh herein holen, denn wir kriegen bald einen Schneesturm."

Er rief nach Simon, und sie eilten hinaus. Maren verschloß die Hinterthür, die der Sturm bereits zu rütteln begann. Die Kälte hatte an Stärke zugenommen, der Schnee war locker und leicht geworden und wurde von dem zunehmenden Wind davongewirbelt.

Ehe sie mit den Kühen kamen, lag schon eine Schneewehe draußen vor der Thüre. Die Männer kamen mit beschneiten Kleidern und blau gefrorenen Gesichtern wieder herein.

(Fortsetzung folgt.)

Guten, kräftigen
Mittagstisch
in und außer dem Hause,
zu soliden Preisen,
empfiehlt
S. Cylkowski,
Hôtel Museum.

Ein Grundstück

mit Laden, in bester Lage Thorns, zu jedem Geschäft geeignet, ist sofort preiswerth zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ein Grundstück

in Mocker von etwa 10 Morgen Land und 10 Morgen Wiese ist unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Auskunft ertheilt
Kaufmann **Joh. Begdon**, Thorn, Gerechtestraße 7.

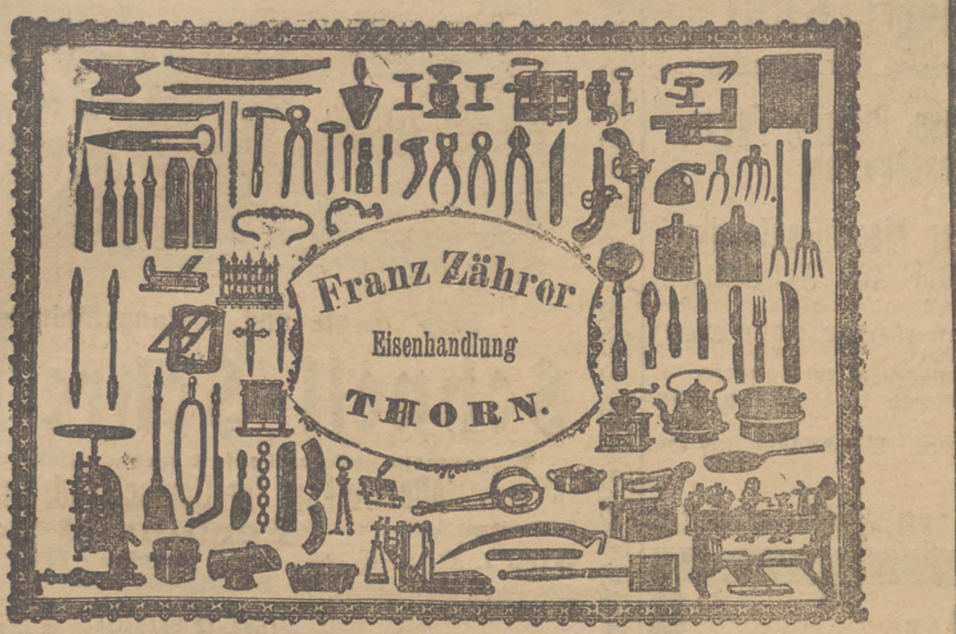
Bäckerei

von sofort zu vermiethen ev. das Haus zu verkaufen. **R. Thomas**, Junkerstr.

Flaschen

zu Früchteeinmachen sind billig zu haben. **Strobandstraße 9.**





Feine Herren-Garderoben

nach Maaß,
eleganter und vornehmer Schnitt.
Grosses Lager in
neuesten Frühjahrs- u. Sommerstoffen.
Fritz Schneider,
Neust. Markt 22 THORN Neust. Markt 22
(neben dem Königl. Gouvernement).

Für Festlichkeiten, Vereine, Krankenhäuser bew. hoh. Rabatt!



In dem nasskalten Klima Deutschlands billiger u. bekömmlicher als Bier!
Von 10 Pf. pro $^{1}/_{10}$ L. an.
OSWALD NIER
Hauptgeschäft:
Berlin N., Linienstr. 130
Seit 1876 70 eigene Centralgesch. (44 in Berlin, 26 i. d. Provinz.) nebst Weinstuben und über 1200 Filialen in Deutschland.
Ausf. illustr. Preiscourant grat. u. frc.
Wir trinken
Oswald Nier's reine ungegypste Traubenweine aus Weintrauben. No. 44
(laut Fürst Bismarck's Worte „Nationalgetränk“.)
Filiale in Thorn bei Herrn **A. Kirmes**.

Dr. Brehmer's

weltberühmte, internationale
Heilanstalt für Lungenkranke
Görbersdorf — Schlesien
sendet Prospekte kostenfrei durch
die Verwaltung.

Photographisches Atelier

Kruse & Carstensen,
Schloßstraße 14,
gegenüber dem Schützenhause.

Tapeten

neueste Muster, in grösster Auswahl billigst bei
L. Zahn,
Coppernikusstr. Nr. 39.

Zahnschmerz

hohler Zähne beseitigt sicher sofort „Kropp's Zahnwatte“ (20% Carvacrolwatte) à Fl. 50 Pfg. nur echt in der Drogerie Anton Koczwara.

Nur für Kenner!

Garantirt neue gerissene
Gänsefedern
mit den Daunen zart gerissen versende ich in
halbweiss . . M. 2,45 per Pfd.
reinweiss . . „ 2,90 „ „
Ausserdem empfehle ich p. Pfd.
Gänsedaunen halbweiss M. 3,50
„ weiss „ 4,25
Der Versandt geschieht per Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. Was nicht gefällt, nehme ich zurück. Muster gratis und franco.
Rudolf Müller,
Stolp in Pommern.

Eine Wohnung,

3. Etage, 3 Zimmer, Alkoven, Entree und Zubehör, billig zu vermiethen.
L. Zahn, Coppernikusstr. 39.

Eine Mittelwohnung

sofort zu vermiethen
Coppernikusstraße 23.

Alber's Brustkaramellen.

Rudolf Alber & Co., Bromberg,

Bonbon- u. Konfituren-Fabrik,
Filiale Thorn, Neust. Mkt. 24
empfiehlt
Konfituren in vorzüglichster Qualität, **Cacao** in den beliebtesten und besten Marken, **Chokoladen** in den berühmtesten Marken, Tafel von 5 Pfg. bis 1,00 Mark. **Kaffee's**, gebrannte, ausgesuchte beste Qualität von erprobtem Geschmack und feinstem Aroma
Thee's von 1,60 Mark bis 8,00 Mk. pr. Pfd.
Bonbons in stets frischer, vorzüglicher Qualität zu außerordentlich billigen Fabrikpreisen.

Alber's Brustkaramellen.

Godesberger Fahnenfabrik Otto Müller,

Godesberg a. Rh.
Vereinsfahnen gestickt und gemalt.
Haus- und Dekorationsfahnen aller Art, Schärpen,
Vereinsabzeichen, Wappenschilder, Ballons etc.
Theaterdekorationen aus eigenen Ateliers.
Offerten und Zeichnungen gratis und franko.

Mehr als 19000 km in einer Saison
von **H. Hausfeldt**, Hamburg, auf einem
Victoria-Rad
gefahren. — Die
unbegrenzte Dauerhaftigkeit
der Victoria-Räder kann nicht besser bewiesen werden.
Vertreter:
G. Peting's Wwe., Thorn,
Gerechtestrasse 6.

Mieths-Kontrakts-Formulare,

Mieths-Quittungsbücher
mit vorgedrucktem Kontrakt, sind zu haben.
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Zwei gut möblirte Zimmer

mit Klavier und Burschengelaß von sofort zu vermiethen.
Jakobsstraße 9, I.

Ein möblirtes Zimmer,

2. Etage nach vorn, billig zu verm.
Coppernikusstraße 39.

---

2 elegant möbl. Zimmer

mit Burschengelaß vom 1. Juni zu vermiethen. **Culmerstraße 13.**

Zwei gr. ff. möbl. Zim. m. Klavier, Entree, m. a. o. Burschengelaß, in schönst. Lage, sind v. 24. Juni od. spät., auch unmöblirt, zu verm. Näheres in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Möblirtes Zimmer
zu vermiethen **Schillerstraße 4, II.**

---

2 möbl. Zimm. m. Burschengelaß sof. z. verm. **Jakobsstr. 9, I.**

---

2 fein möblirte Zimmer billig zu vermiethen. **Gerechtestr. 26, II.**

---

1 kl. möbl. Zimm. m. g. Pens. bill. zu haben. Tuchmacherstraße 4, I.

Möblirte Wohnung zu verm.
Schillerstraße 6, II.

Möbl. Zimm. z. v. Schillerstr. 12, II.

Möbl. Zimm. z. v. Strobandstr. 24, pt.

Laden

mit anschließender Wohnung, Fremdenstube, Remise und Geschäftskeller ist infolge Todes des bisherigen Inhabers vom 1. Juli zu vermiethen.
Nitz, Culmerstraße 20.

Ein Laden

nebst Wohnung, sowie 1 Wohnung von 3 Zimmern, sogleich zu vermiethen. Zu erfr. Brückenstraße 14, I.

Wohnungen,

Schulstraße 10, 1. Etage, von Herrn Major **Zimmer** bewohnt, ist von sofort oder später zu verm.;
Schulstraße 12, 2. Etage, von Herrn Major **Troschel** bewohnt, vom 1. Oktober cr. zu verm.
Soppart, Bachestraße 17.

Wilhelmsstadt, Gerstenstr. 3,

Wohnung, 4. Etage, 3 Zimmer, Mk. 280 zu vermiethen.
August Glogau.

Wohnung,

5 Zimmer und Zubehör, zu verm. Zu erfr. Brombergerstr. 60, Laden.

In meinem Neubau

Brombergerstraße 52 sind noch einige **Wohnungen von 5 bis 6 Zimmern** 2c. vom 1. Oktober **zu vermiethen.** Näheres im Bureau.
Konrad Schwartz.

Mellienstrasse Nr. 90

ist die von Herrn Hauptmann **Longard** bewohnte 1. Etage, bestehend aus 7 Zimmern, Badestube, Gasleitung nebst geräumigem Zubehör und Pferdestall, wegen Versetzung ev. von sofort zu vermiethen. **Robert Majewski,** Fischerstr. 49.

Herrschaftliche Wohnung,

1. Etage, 4 Zimmer, Balkon und Zubehör, **sofort** zu verm. Zu erfragen **Bäckerstraße 35, I.**

Eine herrschaftliche Wohnung,

bestehend aus 7 Zimmern, Badestube und allem Zubehör, auch Pferdestall, **Baderstraße 6**, ist vom 1. Oktober ab zu vermiethen. Näheres bei
Heinrich Netz.

Herrschaftliche Wohnung,

7 Zimmer, Badestube zu vermiethen.
Gerechtestraße 21.

Baderstraße 2

ist die Wohnung in der 3. Etage, bestehend aus 4 Zimmern, Küche und Zubehör zu vermiethen. Näheres durch Herrn **O. Greiser** daselbst.

Die seit vielen Jahren von Herrn **Max Marcus** innegehabten **Geschäftsräume** nebst Wohnung, Speicher und Ausspannung sind vom 1. Oktbr., auch früher, zu vermiethen. Das Grundstück ist eventl. zu verkaufen.
O. Arndt, Neust. Markt 17.

Fischerstraße 49

ist die **Parterre-Wohnung** vom 1. Oktober, und die **1. Etage**, versetzungshalber, von sofort zu vermiethen. Näheres zu erfragen bei
Alexander Rittweger.

Mellien- u. Ulanenstr.-Ecke 138

ist die 1. Etage, bestehend aus 6 Zim., Küche, Bad 2c. eventl. Pferdestall, billig von sofort zu verm. Näheres im Erdgeschoß.



Sekt-Marke I. Ranges in allen Weinhandlungen

Portotafel

über die Gebühren im neuen Posttarif.

Am 1. April d. Js. in Kraft getreten.

Die Gebühren für frankirte Sendungen betragen:

Im ganzen Reichspostgebiete, einschl. Bayern und Württemberg, sowie nach Oesterreich-Ungarn:

3	Pf. für	Drucksachen bis 50 Gr.,
5	„ „	„ über 50 bis 100 Gr.,
10	„ „	Briefe bis 20 Gr.,
10	„ „	Drucksachen über 100 bis 250 Gr.,
10	„ „	Geschäftspapiere bis 250 Gr.,
10	„ „	Waarenproben bis 250 Gr.,
20	„ „	Drucksachen über 250 bis 500 Gr.,
20	„ „	Geschäftspapiere von 250 bis 500 Gr.,
20	„ „	Briefe über 20 bis 250 Gr.,
20	„ „	Waarenproben über 250 bis 350 Gr.,
30	„ „	Drucksachen über 500 bis 1000 Gr.,
30	„ „	Geschäftspapiere über 500 bis 1000 Gr.

Im Ortsverkehr:

2	Pf. für	Postkarten,
2	„ „	Drucksachen bis 50 Gr.,
3	„ „	„ über 50 bis 100 Gr.,
4	„ „	Postkarten mit Antwort,
5	„ „	Briefe bis 250 Gr.,
5	„ „	Drucksachen über 100 bis 250 Gr.,
5	„ „	Geschäftspapiere bis 250 Gr.,
5	„ „	Waarenproben bis 250 Gr.,
10	„ „	Drucksachen über 250 bis 500 Gr.,
10	„ „	Geschäftspapiere über 250 bis 500 Gr.,
10	„ „	Waarenproben über 250 bis 500 Gr.,
15	„ „	Drucksachen über 500 bis 1000 Gr.,
15	„ „	Geschäftspapiere über 500 bis 1000 Gr.

Postanweisungen
im Ortsbestellbezirke oder nach außerhalb desselben kosten:

10	Pf. für	den Betrag	bis 5 Mk.,				
20	„ „	„	„	von über	5	bis	100 Mk.,
30	„ „	„	„	„ „	100	„	200 „
40	„ „	„	„	„ „	200	„	400 „
50	„ „	„	„	„ „	400	„	600 „
60	„ „	„	„	„ „	600	„	800 „

Für Einschreibsendungen
wird außer dem Porto eine Einschreibgebühr von 20 Pf. ohne Rücksicht auf die Entfernung erhoben.

Nachweisung

derjenigen Ortschaften, Wohnstätten u. s. w., für deren Verkehr untereinander die Portosätze im Ortsverkehr (5 Pfennig für Briefe, 2 Pfennig für Postkarten 2c.) gelten.

Bestellbezirk Thorn I.
1. Innenstadt,
2. Culmer Vorstadt u. Jakobsvorstadt mit Weinberg und Trepposch,
3. Bielawy,
4. Buchtakrug,
5. Finkenthal,
6. Grünhof,
7. Kaszczorek.
8. Leibitscher Chausseehaus,
9. Okraszyner Kämpe,
10. Schönwalde, Gut,
11. Smolnik,
12. Wiese's Kämpe,
13. Weißhof, Neu,
14. „ Gut,
15. Wasserwerk,
16. Winkenau,
17. Wygodda,
18. Ziegelei,
19. Zlotterie,
20. Festungswerke:
Feste König Wilhelm,
Fort Bülow,
Fort Friedrich der Große,
Jakobsfort,
Fort Herzog Albrecht,
Fort Heinrich von Plauen.

Bestellbezirk Thorn II.
1. Hauptbahnhof,
2. Bazarkämpe,
3. Brzoza, Dorf und Abbauten,
4. Bruschkrug,
5. Czernewitz, Dorf,
6. „ Gut,
7. Rudak, Dorf und Abbauten,
8. Rudak, Försterei,
9. Rudaker Baracken,
10. Schießplatz,
11. Stewken, Dorf u. Abbauten,
12. Wielkakämpe,
13. Wolfskämpe,
14. Wydzigroß,
15. Festungswerke:
Hangar östlich,
Fort Winrich v. Kniprode,
Fort Hermann von Salza.
16. Wärterhäuser an der Bahnstrecke Thorn—Alexandrowo Nr. 218, 219, 220, 221, 222, 223, 225.

Bestellbezirk Thorn III.
1. Bromberger Vorstadt,
2. Fischerei „

Bestellbezirk Mocker.
1. Gr.- und Kl.-Mocker m. Abb.,
2. Katharinenflur,
3. Elsnerode,
4. Rubinkowo, Dorf,
5. „ Gut,
6. Weißhof, Kolonie,
7. Festungswerke:
Fort York,
Fort Scharnhorst.

Bestellbezirk Podgorz.
1. Braudmühle,
2. Duliniewo,
3. Glinke,
4. Jesuitergrund,
5. Kostbar,
6. Ober-Nessau,
7. Piaske,
8. Rohrmühle,
9. Schloß Nessau,
10. Schlüsselmühle,
11. Stronsk,
12. Zadrosz,
13. Festungswerke:
Fort Großer Kurfürst,
Fort Ulrich von Jungingen,
Grünthalbatterie,
14. Wärterhäuser an der Bahnstrecke Thorn — Bromberg Nr. 215, 216, 217, 218, 218a,
15. Wärterhäuser an der Bahnstrecke Thorn—Inowrazlaw Nr. 64, 65, 65a, 66, 67.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.